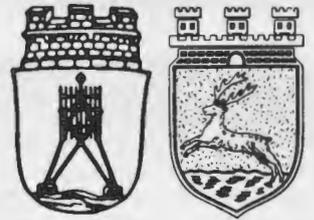


Kreis Deutsch Krone
Stadt Deutsch Krone
Landkreis Osnabrück
Gemeinde Bad Essen

Stadt Cuxhaven
Schneidemühl



Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Hannover, Juni 1993/43. Jahrgang – Nr. 6

Postvertrieb:
Anneliese Beltz-Gerlitz, Am Uhrturm 20, W-3000 Hannover 81

Schneidemühl Im Stadtpark



Zum Titelbild

Während der Amtszeit von Bürgermeister Wolff (1878 – 1902) schenkte die Stadt der Schützengilde die Schützenwiesen an der Bergstraße. Die Gilde kaufte weitere Ländereien in der Nachbarschaft hinzu. 1896 wurde das inzwischen ansehnliche Grundstück bepflanzt und bebaut, und unmittelbar daneben entstand der Stadtpark. Schützenpark mit Schützenhaus und Konzertplatz bildeten mit dem Stadtpark schon damals eine harmonische Parkanlage. Zu Ehren von Bürgermeister Wolff wurde neben dem Konzertplatz unmittelbar am Beginn des Stadtparkes die sogenannte „Wolfs-eiche“ gepflanzt.

1928 wurde unter Oberbürgermeister Krause der Stadtpark auf insgesamt 5 ha erweitert. So wurden im neuen Teil z. B. erstmals Bananenstauden gepflanzt, die diesem Teil einen Hauch von Exotik verliehen. Der heute noch im Stadtpark dominierende Pavillon am Goldfischteich ist bereits auf einer Ansichtskarte von 1910 zu bewundern.

Alle Parkwege waren bis in die späten Abendstunden beleuchtet. Das machte auch einen Spaziergang an einem Winterabend in dem tief verschneiten Stadtpark zu einem besonderen Erlebnis. Der kleine Kiosk im Park war tagsüber besonders Anziehungspunkt für Kinder, sei es, daß Opa einen Lutscher spendiert hatte oder Oma das Geld für eine Brause spendete. An Winterabenden war zumindest in den Kriegsjahren Heißtrank sehr gefragt. Neben dem schon genannten Goldfischteich mit Pavillon war der Rosengarten besonders zur Blütezeit der Rosen ein besonderer Anziehungspunkt. Sehr schön auch der Springbrunnen mit den Putten, eingebettet in herrliche Blumenbeete. In der Nähe stand auch die Sonnenuhr. Hunderte von Schneidemühlern durchquerten morgens und abends den Park, um an ihre Arbeitsplätze und auch wieder zurück zu gelangen. Sehr stark frequentiert war der Stadtpark zu Zeiten der Feste auf dem Rummelplatz, der sich bis Anfang der 30er Jahre vor dem Schützenhaus befand (Berliner Straße/Ecke Bergstraße). Danach wurde der neue Rummelplatz direkt hinter den Stadtpark an den Lortzingweg gelegt.

In den Kriegsjahren diente der Park noch einem ganz besonderen Zweck: Viele Schneidemühler hielten sich in ihren Ställen Kaninchen. So mancher Beutel Gras wurde aus dem Stadtpark geholt, um diese Tierchen, die für die Lebensmittelversorgung so wichtig geworden waren, zu füttern. Die Parkwächter machten in den Kriegsjahren schon mal beide Augen zu, wenn sie einen Graspflücker entdeckt hatten.

Hans-Joachim Habermann

Kam der Stein ins Rollen?

Polnisches Interesse an deutschen Friedhöfen

Die Frage einer evtl. Wiederherrichtung der Friedhöfe im Kreise Deutsch Krone scheint eine Lawine zu werden, die so leicht nicht mehr zu stoppen ist. Über zahlreiche Zuschriften habe ich bereits im Mai-Heimatbrief ausführlich berichtet (S. 5). In ihrem Gespräch „Von Mensch zu Mensch“ auf S. 3 greift auch unsere Heimatfreundin Margarete Jung dieses Thema auf, ebenso unser Landsmann Dr. Wolfgang Köpp in seinem bemerkenswerten Bericht über eine abermalige Harmelsdorf-Reise (s. S. 11).

Im Zusammenhang mit persönlichen Ansichten tauchte in einigen Briefen auch die Frage auf, ob von polnischer Seite die ehemaligen deutschen Friedhöfe überhaupt offiziell registriert würden. Diese Frage ist eindeutig zu bejahen. Wie in der Bundesrepublik Deutschland, so gibt es auch in Polen staatliche Ämter für Denkmalpflege. Die Erfassung und Betreuung der Friedhöfe gehört zu ihren Aufgaben.

Für den Bereich des ehemaligen Kreises Deutsch Krone ist – wie für die gesamte Wojewodschaft Piła – das Denkmalamt in Schneidemühl, ul. Tczewska 1 (Dirschauer Straße 1), zuständig. Die bei diesem Amt beschäftigten Konservatoren haben in den vergangenen Jahren auch die ehemaligen deutschen Friedhöfe in ihrer Arbeitsregion eingehend begutachtet und beschrieben. Für jeden Friedhof wurde eine doppelseitige „Friedhofs-karte“ im Format DIN A 4 angelegt, auf der die Untersuchungsergebnisse festgelegt wurden. Außerdem wurden der Inventarkarte zahlreiche Fotos beigegeben.

Natürlich enthält jede Inventarkarte zuerst allgemeine Angaben zur Lage, zur Bezeichnung, zur Größe und zur Nutzung des Objekts. Der Karte für den evangelischen Friedhof in Deutsch Krone können wir beispielsweise entnehmen:

Adresse: Watz, ul. Kujawska 13 – 14; ehemaliger Ortsname: Deutsch Krone; Lage des Friedhofes: im westlichen Teil der Stadt in der Nähe des Stadtsees (poln. Jezioro Radun), verbindet die ul. Kujawska mit der Stadtsee-Promenade; errichtet in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts; zur Zeit griechisch-orthodox und römisch-katholisch, früher evangelisch; Fläche: 2,72 ha; älteste Gräber vom Jahre 1891; Friedhof stillgelegt ab 1964, da es an Platz für Bestattungen fehlte.

Die noch vorhandenen Grabsteine und -denkmäler wurden eingehend beschrieben und fotografiert. Ebenso können wir aus der Karte ersehen, daß es eine 160 m lange Mauer mit einem Tor gibt, daß zwar keine Kirche vorhanden ist, aber eine Kapelle aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Auch der Baumbestand wurde eingehend registriert. Zur Zeit der Zählung, also vor rund fünf Jahren, gab es 78 Linden, 13 Kastanien, 4 Eschen, 30 Thuja-Gewächse, 2 Douglasien, 13 Fichten und 40 Eichen. Ihr Zustand wurde weitgehend

als gut bezeichnet, nur bei einigen Kastanien zeigte sich morsches Holz und bei den Fichten Pilzbefall. Einige Linden wiesen Löcher (Nisthöhlen?) auf.

Es sind noch zahlreiche weitere Angaben in der Karte enthalten, die für die denkmalpflegerische Arbeit nötig sind. Aber bei der Erforschung der Vergangenheit des Friedhofes vermissen die Konservatoren sehr eine entsprechende Dokumentation oder einen Belegungsplan. Deshalb wandte sich der Wojewodschafts-Konservator, mgr. Roman Chwaliszewski, an Herrn Generalkonsul Rainald Roesch in Stettin mit der höflichen Bitte, ihn bei der Erstellung einer Dokumentation zu unterstützen und die ehemaligen Deutsch Kroner Einwohner dringend um Mithilfe zu bitten. Jede Angabe zur Belegung des Friedhofes wird dankbar angenommen. Besonders interessieren den Konservator die Namen der Vorstorbenen, die in der Nähe der Friedhofskapelle begraben wurden. Aber es werden auch Fotografien gesucht, die den einstigen Zustand des Friedhofes erkennen lassen.

Ich weiß nicht, in welchem Maße wir alten Deutsch Kroner in dieser Hinsicht behilflich sein können (oder wollen). Aber wer sollte es sonst können?

Schließlich – und das will ich Ihnen natürlich nicht verheimlichen – interessiert sich der Konservator für derartige Angaben nicht aus reiner Routine oder aus besonderem Vergnügen, sondern, wie er schreibt: „... im Zusammenhang mit der geplanten Instandsetzung des evangelischen Friedhofs in Deutsch Krone...“ Ist etwa tatsächlich ein Stein ins Rollen gekommen?

Dr. Hans-Georg Schmeling



Deutsch Krone, Evangelischer Friedhof, neuer Teil, 1939.

Von Mensch zu Mensch

Gespräche von und mit Margarete Jung

Liebe Heimatfreunde!

Es ist die letzte Aprilwoche, in der ich mein Gespräch für den Juni-Heimatbrief aufschreibe. Also kann ich meine Eindrücke von den Bad Essener Tagen Ihnen erst im Juli mitteilen.

Zur Zeit ist auch hier in Norddeutschland der ersehnte, sonnige Frühling eingekehrt mit dem so zarten, jungen Grün und den vielen Blüten auf den Beeten, an Baum und Strauch. In Deutsch Krone war das Klima rau und der Juni noch so gar nicht sommerlich. Aber wir Wasserratten trafen uns jeden Nachmittag in „Topfmeiers“ Badeanstalt, neben dem Ruderbootsverleih gelegen, und ließen uns von der kleinen schwarzen Tafel mit der Kreidaufschrift „Wassertemperatur 18 Grad“ nicht entmutigen. Wir schwammen zum 50-m- und 100-m-Floß und waren glücklich, wenn die Sonne schien und wir auf das Floß zum Wärmetanken kriechen konnten. Die Badeanstalt wurde später als Strandbad in Wasserturmnahe verlegt und wir unserer geliebten Kinder- und Jugendschwimmstätte „beraubt“. Das Thema „Wiederherrichten der Friedhöfe in Deutsch Krone“ hat viele Heimatfreunde sehr angerührt und zu schriftlichen und telefonischen Äußerungen veranlaßt. Sogar Heimatfreund **Siegfried Zielke**, 2627 Hillview Lane, St.-Joseph-Mich., USA 49085, hat einen Brief dazu geschrieben, den ich Ihnen, verehrte Leser und Heimatfreunde, in voller Länge mitteile: „Ich habe soeben den Heimatbrief März 1993 erhalten und möchte die Gelegenheit wahrnehmen und meine persönliche Einstellung zu obigem Artikel zum



Neugolz, Innenraum der Kirche 1986.
Einsender: S. Zielke, USA.

Ausdruck bringen. Ich hatte die Gelegenheit, unsere liebe Heimat 1986 allein und 1992 in Begleitung meiner beiden Söhne erleben zu können. Wir wohnen im Staate Michigan, USA, und es war das Bedürfnis meiner Söhne, die Heimat der Vorfahren zu sehen. Anbei drei Bilder meines 1986-Besuches: 1. Die Neugolzer Kirche. Im Vordergrund das polnische Kriegerdenkmal. Heute betritt man die Kirche vom Giebel aus. 2. Die Neugolzer Kirche innen; mein Bruder Heinz und ich wurden hier eingeseget. 3. Der katholische Friedhof in Neugolz, der zu unserer Zeit kaum benutzt wurde. Dies sind polnische Gräber. In Begleitung Dorothea Leszczynskas (Dorothea hat schon vielen Deutsch Kronern ein „warmes Heim“ geboten) ging ich über den evangelischen Friedhof in Deutsch Krone und in Neugolz. Ein trostloser Anblick, wie unser Landsmann Schmeling schon erwähnte, ich habe deshalb auch keine Aufnahmen der Friedhöfe gemacht. Als man die Grabsteine entfernte, ist wohl keinem der Gedanken gekommen, daß Deutsche in späteren Jahren die Ruhestätten lieber Verstorbener aufsuchen würden. Fehler der Vergangenheit können nicht rückgängig gemacht werden, aber die Zukunft liegt in unseren Händen. Im Sinne heutiger Völkerverständigung ist es nicht angebracht, von Grabschändung und dergleichen zu sprechen, jedoch heißt es nicht umsonst, was der Mensch sät, das wird er ernten, und was haben wir als Deutsche in den Jahren 1939 – 1945 gesät? Doch auch dies ist Vergangenheit und es ist gut, wenn man von begangenen Fehlern lernt. Es ist doch üblich in Deutschland – im Gegensatz zu Amerika, wo Gräber für immer er-

halten bleiben – daß Grabstätten nur für 25 Jahre gekauft werden. Weshalb wollen wir ehemalige Friedhöfe einfriedigen? Die Grabsteine fehlen alle, wohl enthalten sie noch die Knochen der Verstorbenen, aber es fehlt doch jede Orientierung, und keiner kann sagen, wo liebe Angehörige ihre letzte Ruhe gefunden haben. Dies ist meine persönliche Meinung; sollten Sie, liebe Leser, diesbezüglich anders empfinden, respektiere ich Sie voll und ganz. Ich habe während des 2. Weltkrieges in Frankreich einen deutschen Heldenfriedhof besucht, der bis zum Horizont zu reichen schien. Es waren Einzelgräber, Eisenkreuze mit beschrifteter ovaler Marmorplatte in der Mitte. Laut Haager Landkriegsordnung hat der Gefallene die Grabstätte für immer. Auf den Gräbern waren keine Blumen, jedoch war alles sauber gehalten, wahrscheinlich durch finanzielle Hilfe der deutschen Kriegspfürsorge. In den fünf Jahren Kriegsgefangenschaft in Rußland habe ich nicht ein einziges Soldatengrab gesehen. Bei Kontrollen der Regierung wurden zum Teil Scheinfriedhöfe angelegt, Einzelgräber, Zäune, Kreuze usw. Über die russische Kriegsgefangenschaft wäre noch vieles zu berichten, doch auch diese Jahre gehören der Vergangenheit an. Frage: Sollen wir diesen Teil deutscher Geschichte erhalten? Von der Instandsetzung verfallener Friedhöfe können wir wohl Abstand nehmen, jedoch die Heimat einfach abzuschreiben und zu vergessen, das ist ein anderes Kapitel deutscher Geschichte! Völkerrecht scheinen nur die Siegermächte für sich selber zu beanspruchen. Wir sind aus unserer Heimat rechtlos verjagt und enteignet worden. Die polnische Regierung erlaubt es sich, deutsches Eigentum an Polen zu verkaufen und um des Friedens willen und im Sinne guter nachbarlicher Völkerverständigung sollen wir uns von allem absagen. Es würde wahrscheinlich im Papierkorb landen, wenn wir Anspruch auf das väterliche Erbe erheben würden, es dreht sich hier aber um das Prinzip! Man hätte uns in der Heimat lassen können und für Jahrzehnte mit Kriegsschulden belegen, das hätten wir besser verkraftet, als uns der Heimat zu berauben. Es sind 48 Jahre seit Kriegsende her und keiner hält es für notwendig, einen Friedensvertrag abzuschließen. Nun, liebe Landsleute, es war nur um die Erhaltung der Friedhöfe angefragt worden, und ungewollt gehen die Gedanken weiter, so entschuldigt bitte. Unsere liebe Heimat verbindet uns, und in dem Sinne verbleibe ich Ihr Siegfried Zielke.“

Ihnen, lieber Heimatfreund aus dem anderen Erdteil, ganz besonderen Dank für Ihre spontane Mitarbeit, Gedanken, Berichte und Fotos. Heimatverbundene Grüße aus Deutschland von uns allen aus Stadt und Kreis Deutsch Krone.

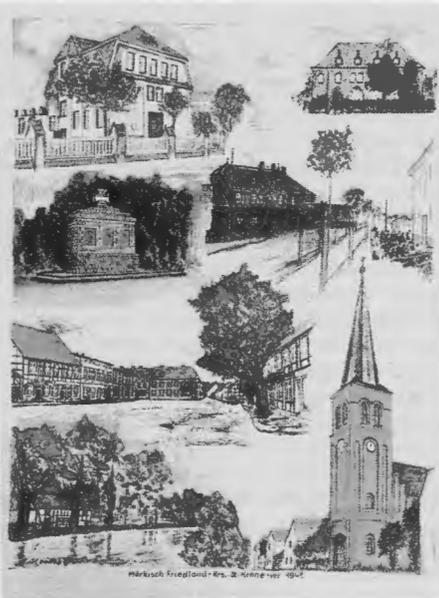
Der Sprecher der Heimatgruppe Märkisch Friedland, Heimatfreund **Georg Neumann**, Steinstraße 24, W-3203 Sarstedt, übersandte eine interessante Fotomontage-Ansichtskarte, die die schönsten Bauten dieser Stadt enthält, zugleich das 10 Strophen umfassende Heimatlied,



Kirche in Neugolz, 1986.
Einsender: S. Zielke, USA (s. Text).



Friedhof in Neugolz, 1986.
Einsender: S. Zielke, USA.



das Oberlehrer Bruno Nickel (MK. Friedland) geschrieben hat. Titel: „Kleine Stadt“. Es folgen die erste und letzte Strophe zum Kennenlernen:

Du kleine Stadt im Wiesental,
ich denke manches liebe Mal
in Freud' und Schmerz an dich zurück,
an Kinderspiel und Jugendglück.
Ja, unvergeßlich werden sein
die Neustadt und der Schützenhain,
verträumte Winkel, traute Gassen,
die ich, o Jammer, mußte lassen!
Längst ist die gute Zeit vorbei.
Es kamen Krieg und Wehgeschrei.
Jetzt wohnt der Pole in dem Ort;
er baut mit Fleiß, so weit es geht,
daß Märkisch Friedland neu entsteht . . .
Nun, kleine Stadt, steh auf und werde!
Gott segne dich, o Heimaterde!

Wer Interesse an diesem Schriftstück hat, kann sich mit einer Postkarte und deutlich geschriebener Adresse an mich wenden (Die Sendung war ein Geburtstags-geschenk für mich).

Heimatfreundin **Herta Hunger** aus den USA schickte mir einen sehr lieben, herzlichen Glückwunsch. Einige Zeilen daraus: „Ein lieber Gruß, ein nettes Wort, und schon sind alle Sorgen fort.“ Und weiter: „Die Jahre eilen dahin wie der Wind. Man ist dankbar für jeden Tag und daß man so einigermaßen gesund bleibt. Hätte zu gern nochmals meine Heimat und Elternhaus besucht, doch die Entfernung wird es wohl unmöglich machen.“ Unser Bad Essener Deutsch Kroner Museum betitelte sie statt Schafstall „Kuhstall“, der Ähnlichkeit der Namensgebung wegen. Das ist ein fröhliches Lachen wert! Den Briefumschlag zieren zwei „Elvis“-Briefmarken, extra für jemand, der die gebrauchen kann (schreibt Frau Hunger). Ich gebe diese Briefmarken gern an Interessierte weiter.

Heimatfreund **Alfons Karczewski** meldete sich auch wieder. Er wohnt heute noch in Märkisch Friedland: „Nun ist wieder der liebe Frühling da . . . Aber doch nicht so fröhlich, als wir alle zur Schule gingen, keine Lieder hört man hier wie damals in unserer Jugendzeit. Andere Menschen, andere Sprache sowie andere Sitten. Aber

ein Wiedersehen in Bad Essen.“ Welch ein versöhnlicher Schluß!

Auch im April kamen noch Glückwunschkarten zu meinem 80. Märzgeburtstag an, so konnte ich meinen Geburtstag immer wieder feiern und danke allen Einsendern auch für die Beilagen wie Gedichte, Lieder und besonders schöne Heimatlandschaftsaufnahmen.

Die Kochkiste, im April-Heimatbrief von Heimatfreundin Bukow erfragt, war nach dem 1. Weltkrieg ein wichtiges Möbel in vielen Haushalten unserer Heimat. Eine schön gestrichene (unsere war weiß) Holzkiste, Größe etwa 50 x 50 x 50 cm, mit überlappendem Deckel wurde innen mit Heu und Woldecken ausgestattet. Meine Mutter machte in der Mitte einen Hohlraum und setzte den gefüllten Kochtopf mit dem heißen Inhalt hinein, verpackte von oben her der Isolation wegen alles und schloß mit dem Deckel diese Art Weiterkochgelegenheit. Nach etwa zwei Stunden waren der Milchreis, die Nudeln, Erbsen und Bohnen weich und gar.

Eine für mich sehr staunenswerte Freude gab es im April während der großen internationalen CeBIT-Messe (Computer) in Hannover. Radio Niedersachsen berichtete jeden Vormittag vom Messegelände und hatte täglich ein Preisrätsel. Und was war der erste Preis? **Eine Reise nach Königsberg** (Ostpreußen), jetzt Kaliningrad, Rußland. Die Fragen bezogen sich alle auf die Geschichte dieser Stadt!

Zum Schluß noch einige Berichte von unserer Heimat, den Gebieten östlich der Oder-Neiße-Linie. Es ist eine sehr ernüchternde Tatsache, was da in den Medien gesagt und im Bild dem Fernsehzuschauer zugemutet wird: „Die Deutschen kommen zurück! Russen fürchten ReGermanisierung Ostpreußens! Deutsche Rechtsradikale schüren Ängste unter den Russen!“ Und doch zieht es immer mehr Rußland-Deutsche in die heruntergewirtschafteten Landstriche, die seit dem 2.

Weltkrieg zu Rußland gehören, aber vom russischen Mutterland abgetrennt als Enklave zwischen Litauen und Polen liegen. „Hier sind wir Deutschland am nächsten, hier ist deutsches Land!“ Aber die russischen jungen Leute verunsichern mit Parolen: „Deutsche raus!“ Die Rußland-Deutschen, die in Kasachstan und Mittel-asien brutal verfolgt wurden, ziehen dieses verwahteste Gebiet einer Ausreise nach Deutschland vor. Trotzdem erfährt ich dieser Tage von einem Ostpreußen, der 1947 ausgewiesen wurde, folgendes: Die Samländer (Gebiet nördlich von Königsberg) machen in diesem Jahr ein großes Heimattreffen dort in ihrer Heimat und konnten in dem bekannten Ostseebadort Rauschen drei russische Hotels mieten. In einem oberschlesischen Dorf, 2/3 der Einwohner sind Deutsche, wurde über Nacht vom deutschen Kriegerdenkmal das eiserne Kreuz abmontiert und Parolen auf Spruchbändern den dort Wohnenden präsentiert: „Deutsche und Hunde raus!“ Die alten Einheimischen sagten mit Tränen in den Augen dazu: „Was soll bloß aus uns werden, wir können doch von hier nicht mehr weg?“ Und die andere Seite hier bei uns? Wir halten an unserer Heimat fest, an Ost- und Westpreußen, an Hinterpommern, Ostbrandenburg und Schlesien. Wir werden uns weiterhin für unsere Heimat einsetzen, Ostdeutschland bleibt unsere Aufgabe und Verantwortung.

Mit einem alten Hausspruch verabschiede ich mich bis zum Juligespräch:

Die Leute sagen immer:
die Zeiten werden schlimmer.
Die Zeiten bleiben immer,
die Leute werden schlimmer.

Mit heimatverbundenen Grüßen

Ihre **Margarete Jung**
Matthias-Claudius-Straße 19
W-3007 Gehrden
(ab 1. Juli neue Postleitzahl:
30989 Gehrden)

Besonderer Glückwunsch

Frau Elisabeth Neumann, Rinkenberg 1, 2314 Schönkirchen, schreibt: „In der Mai-Ausgabe stellte ich einen Fehler fest. Unter den Toten auf der letzten Seite steht mein Name:

Elisabeth Neumann, geb. Kluck, Neuhof, Kreis Deutsch Krone, geb. am 14. 5. 1920. Da ich noch unter den Lebenden bin, müßte ich unter den Geburtstagen von Deutsch Krone stehen. Ich bitte, dieses zu ändern“.

Diese Änderung nehmen wir sehr gern vor und bitten unsere Heimatfreundin Neumann wegen der fehlerhaften Meldung höflichst um Entschuldigung. Wir gratulieren ihr noch nachträglich ganz besonders herzlich zu ihrem Geburtstag und wünschen ihr, daß auch in ihrem Falle das altbekannte Sprichwort Wahrheit werden möge: Totgesagte haben ein langes Leben!

Sehr bedauerlich!

Verehrte Abonnenten im Ausland

Leider können wir Ihnen den Heimatbrief **nicht mehr per Luftpost** zusenden. Schuld daran sind die seit dem 1. April 1993 geltenden neuen Regelungen bei der Deutschen Bundespost. Sie werden daher ab sofort mit einer verspäteten Zustellung rechnen müssen.

Wir bedauern diese nachteilige Entwicklung außerordentlich, bitten aber höflichst um Ihr Verständnis.

Der Herausgeber

Gespräche, die wie eine Brücke in die alte Heimat waren . . .

Grüße per Post und am Telefon — Notiert von Eleonore Bukow

Hallo, Ihr lieben Heimatfreunde!

Der Juni steht im Rosenduft/In süßem Hauche liegt die Luft/Glühwürmchen leuchten überall/Und wonnig singt Frau Nachtigall! (Aus: Volkskalender 1930)
Beim Anblick eines Bildes, das Heimatfreundin Liese-Lotte Wolff, geb. Steinke, Marderweg 27, 5024 Pulheim, Tel. 0 22 38/76 12, schickte, wurden wieder Erinnerungen wach.

Das Bild zeigt unseren schönen Stadtpark und wurde im Rosenmonat Juni 1931 aufgenommen. Es stellt die Familie des Ober-Lokomotivführers Paul Steinke mit seiner Frau Olga, geb. Noeske, aus der Teichstraße 7 und ihre drei Kinder Hans-Joachim, Günter und Töchterlein Liese-Lotte dar.

Was Kunst und Pflege aus Sumpf und Moor hervorzaubern konnten, ist an Idylle im Schneidemühler Stadtpark zu sehen. Am Eingang des Parkes erquickten prächtige Thujapyramiden, düstere nordische Tannengruppen in Abwechslung mit lieblichen japanischen Blumenrohr- und Rosenrabatten Herz und Gemüt des Spaziergängers. — Für die Bewohner einer Stadt sind die städtischen Grünanlagen die Quelle der Gesundheit und der Freude. Grünanlagen sind für alle da; jeder soll sich daran erfreuen, und somit ist es eine wichtige Aufgabe, diese Schönheit auch zu pflegen und zu schützen. In Schneidemühl betreute bis zum Jahre 1898 ein „Verschönerungsverein“ diese kleinen Schmuckplätze im Innern der Stadt. Doch schon im Jahr 1896 ist bei der Stadtverordnetenversammlung beschlossen worden, „den Magistrat zu ersuchen, wegen Herstellung eines Stadtparks Vorschläge zu machen“.

Nach vielen Verhandlungen wurde das Gelände neben dem Schützenpark als

Anlagenprojekt ausgewählt. Dieses Gelände bestand aus sauren Wiesen (man staune) mit hohem Grundwasserstand und vielen, vielen Torflöchern sowie aus aufgeworfenen Hügeln. Dadurch waren größere Planierungs- und Entwässerungsarbeiten erforderlich. Der neu angelegte Stadtpark wurde nach Vereinbarung mit der Schützengilde durch Brücken mit dem bereits bestehenden Schützenpark verbunden, und die Schützengilde gestattete gleichzeitig der Schneidemühler Einwohnerschaft die Mitbenutzung ihres Parkes. Die neugeschaffene Parkanlage umfaßte ein Terrain von rund 33 000 qm. Zur Anzucht von Pflanzenmaterial für die gärtnerischen Anlagen wurde um 1905 eine Gewächshausanlage auf dem Krankenhausgelände an der Berliner Straße gebaut; diese bestand aus je einem Warm- und Kalthaus mit Mittelbau sowie einer Frühbeetanlage und ca. einem Morgen Land für Freilandkulturen. Im Jahre 1913 wurde der im Stadtpark an der Nordseite gelegene Spiel- und Sportplatz umgearbeitet, und es entstand der Rosengarten. Zur gleichen Zeit wurden auch die Holzarchitekturen geschaffen und die Sitzgelegenheiten um schöne weiße Holzbänke bedeutend vermehrt.

Die Einwohnerzahl der Stadt hatte sich durch die politischen Umwälzungen und dadurch, daß die Stadt Grenzstadt und Provinzialhauptstadt geworden war, ganz bedeutend gehoben. Durch Erweiterung des Krankenhauses war die Verlegung der Stadtgärtnerei geboten. Im Jahre 1925 wurde die Klugsche Gemüsegärtnerei im Hasselort angekauft und in demselben Jahre dort eine moderne Gewächshausanlage errichtet. Gleichzeitig ist auf demselben Grundstück das Dienst-

wohngebäude für den städtischen Garteninspektor gebaut. Die städtischen Parkanlagen erwiesen sich durch die Zunahme der Einwohnerschaft bald als zu klein. Sonntags war der Stadtpark überfüllt, es war unmöglich, noch einen Sitzplatz zu erhalten.

Daher plante die Stadtverwaltung die Erweiterung des Stadtparks. Erst nach mehrjährigen Verhandlungen und zur Erlangung von guten Entwürfen durch Aufruf eines Preisausschreibens konnte im Jahre 1927 mit der Erweiterung begonnen werden. Die Fertigstellung erfolgte im Frühjahr 1929. Somit wurde der alte Stadtpark um rund 40 000 qm vergrößert. Die gesamten Grünanlagen der Stadt Schneidemühl inkl. der nicht öffentlichen Gärten hatten einen Umfang von rund 200 000 qm; dazu kam noch ein gepflegter Baumbestand von 3000 Straßenbäumen. Auch die Stadtverwaltung legte stets den größten Wert darauf, daß alle Anlagen in bester Verfassung waren, denn gut gepflegte gärtnerische Anlagen einer Stadt sind die besten Empfehlungsbriefe und die Ausgaben dafür nie umsonst, denn sie kommen der Allgemeinheit zugute und bedeuten Gesundheitsdienst am Volke.

(Entnommen dem Buch: „Das Archiv“ der Stadt Schneidemühl. Zusammenge stellt: E. Bukow)

Nun zu den Posteingängen! Da schreibt doch Heimatfreund Dieter Radtke, 13251 Idylwild Farm Fd., Fort Myers, Fl. 33905/USA, eine kleine Heimatgeschichte vom Sandberg.

Ich glaube, wer noch nicht seinen Garten umgraben hat, der tut es jetzt nach dem Lesen des Heimatbriefes:

„Eine kleine Heimatgeschichte vom Sandberg in Schneidemühl: Es war so um 1930. Meine Eltern, meine Schwester Regina und ich wohnten damals in der Habermann-Villa, Berliner Straße 27. Ich war 14 Jahre alt und ging gern auf Entdeckungsreisen in die naheliegenden Sandberge, die sich am Baggenweg hincogen. Ich brauchte nur die Gartenpforte aufzumachen, die hinter Habermanns Kartoffelfeld war — und schon war ich am Sandberg. Ich war damals schon geologisch interessiert, und es gab blitzende



Sonntagsspaziergang im Schneidemühler Stadtpark 1931: Oberlokomotivführer Paul Steinke, Steinstraße 7, mit Familie.



Hindenburgschule, 7./8. Klasse: Radwandertag von Schneidemühl nach Usch, 1940. Wer sich erkennt, möge sich melden bei Hans Heusler, Dümpferstraße 22, O-2000 Neubrandenburg.

Gneis- und Quarzsteine zu bewundern, die so schön glänzten, daß ich manchmal annahm, ich hätte richtige Diamanten gefunden. Aber dann buddelte ich einen gelb-braunen Klumpen aus, der viel leichter als die Steine war. Ich kratzte den Sand ab, und da fing auch er goldig an zu glänzen. Es war mir gleich klar, daß ich was Seltsames in der Hand hatte — aber was? Mit hoher Erwartung brachte ich es zu einem Schneidemühler Juwelier, der mir sofort 24 Mark anbot, für mich damals eine große Summe. Daß ich viel mehr hätte bekommen müssen, wurde mir erst später klar: Denn es handelte sich um ein ausgesucht **schönes Stück von gold-braunem Bernstein!** Aber vielleicht hätte es der Staat eingezogen, wenn ich das Angebot nicht angenommen hätte? Ich fand noch häufig dort Bernstein, aber nie wieder einen so großen Klumpen. Das ist mir noch heute eine schöne Erinnerung.

Ich denke, ich hätte noch mehr Interessantes um Schneidemühl entdeckt, wenn ich nur mehr Zeit gehabt hätte. Z. B. erinnere ich mich, daß wir furchtbaren Mangel an Kupfer in der Wehrmacht hatten — und die Russen fanden Kupfervorkommen bei Liegnitz und Gumbinnen! Hatten die deutschen Geologen, die darauf angesetzt waren, geschlafen — oder wollten sie nicht?!

Heimatfreund **Siegfried Laude**, Lengde/Harlyweg 20, 3387 Vienenburg 4, Tel. 0 53 24/49 38, schreibt: „Spuren im Sand oder im Gedächtnis!“ Es war das Jahr 1936, wir wohnten Mühlenstraße 6. Ein Schulfreund, Bubi Gross vom Wilhelmplatz, neben der Post, lud mich zum Spielen ein. Auf dem Hof im Sandkasten bauten wir uns eine große Burg und ließen unsere Murmeln (die z. Z. große Mode waren) die Burgwälle herunterrollen. Doch nicht lange, ein kleines Mädchen von drei Jahren, welches auch in dem Hause wohnte, gesellte sich zu uns und krabbelte schwuppdwupp durch den Sandkasten. „Hau bloß ab!“ sagten wir, und weil es so schön ging, versuchte sie es noch einmal. Ich schaute zu den Fenstern hoch, die Luft war rein — und peng hatte sie den Netzbeutel mit den Murmeln im Gesicht. Sie sprang auf und lief so schnell

wie sie konnte zu ihrer Mutter und wir auf die Straße hinter die Synagoge. Vom schlechten Gewissen geplagt, schlichen wir erst im Dunkeln nach Hause. Nie wurde darüber gesprochen, und der Krieg hat die Spuren im Sand verwischt.

Im September 1973 machte ich meine erste Reise mit meinem Auto in die Heimat und wohnte Lange Straße 9. Frisch gestärkt machte ich mich auf zum ersten Stadtbummel. Friedrichstraße, Posener und zur Post. Auf der anderen Straßenseite waren viele Läden und über einem stand: „Adam's und Elsa“, dort zog es mich rein. „Guten Tag“ brachte ich gerade noch so raus, als aber die Verkäuferin nach meinen Wünschen fragte, sagte ich: „Ich verstehe kein Polnisch!“ Darauf verschwand sie hinter einem Vorhang und kam mit einer etwas älteren Verkäuferin wieder, die perfekt Deutsch sprach. Erstaunt fragte ich, woher sie so gut Deutsch kann. „Ich bin hier geboren; früher wohnten wir hier auf dem Wilhelmplatz bei Bubi Gross im Haus, wo der Milchladen Gornie war!“ Jetzt zuckte es wie Blitze durch mein Hirn und ich sagte ihr: „Bubi war mein Schulfreund, und du kannst nur Ulla Kroll sein!“ Wortlos fielen wir uns in die Arme und heulten. Heute lebt Ulla mit Familie in Berlin. So fand ich keine Spuren mehr im Sand, aber „Spuren im Gesicht“.

Heimatfreund **Horst Wandelt**, Reeseberg 59, 2100 Hamburg 90 (früher Heimatadresse Tucheler Straße), Tel. 040/7 64 32 62, schickte einen Bericht über ein Wiedersehen nach 48 Jahren: Treffen des Mittelschüler-Jahrgangs 1928 (Leider alle ohne Anschriften, auch ohne Heimatadresse. Bitte, denken Sie daran: Kein Schreiben ohne Heimatadressen!):

48 Jahre ist es her, nun sind wir Rentner und Pensionär. Manchmal habe ich gedacht: was wohl mein Schulkollege macht? Wie inzwischen festgestellt, seit ihr verstreut in aller Welt. Nachdem im November 1992 zwei Bilder von uns als Marinehelfer veröffentlicht wurden, haben wir mit viel Mühe dreizehn Adressen von Mitschülern zusammengetragen. Da wir im März 1944 zum Kriegshilfeinsatz als Marinehelfer eingezogen wurden, ha-

ben wir diesen Zeitpunkt gewählt, um uns zu treffen (vom 2. 4. bis 4. 4. 1993). Wir waren in der Lüneburger Heide, in Altsalzkoth. Die Organisation dieses Treffens hatte unser Mitschüler Horst Loeper übernommen. Elf Schüler reisten aus ganz Deutschland an, und es begann das große Rätselraten. Du bist doch... — Und dann war es doch ein ganz anderer. Früher die Kleinsten, sind heute die Größten. Es gab viel zu erzählen, jeder berichtete, wie es ihm nach dem Krieg ergangen ist. Viele Bilder — noch aus der Marinehelferzeit und aus Schneidemühl — machten die Runde. Auch tauchten alte Urkunden, Einberufsbefehle und eine Flagge von Schneidemühl auf.

Nach unserem langen Waldspaziergang am Sonnabend ging das große Erzählen weiter, und dabei fanden wir noch Namen der Mitschüler heraus. Als wir am Sonntag Abschied nahmen, waren alle der Meinung, daß es ein gelungenes Wiedersehen war, welches man im nächsten Jahr wiederholen sollte.

Uns fehlen die Adressen von: Wöllermann (Plöttkerstraße) Wilde, Kurt Frommholz, Kurt Brumme, Horst Fröhlich (Wilhelmplatz), Abraham, Schreiber, Hans Blank, Bruno Gastel (Küddowtal). Als neuer Heimatbriefbezieher schickte **Hans Heusler** (Wielandstraße 4), aus O-2000 Neubrandenburg, Dümperstraße 22, ein wunderschönes Bild. Es zeigt die 7./8. Klasse der Hindenburg-Schule, die am 19. Juli 1940 einen Rad-Wandertag nach Usch/Netze machte. Das Foto wurde vor der Kirche in Usch aufgenommen. Hoffentlich werden sich noch recht viele auf dem Bild erkennen.

Heimatfreund **Erich Orban** (Roonstraße 1), Hohemark 25, 2398 Harrislee, Tel. 04 61/7 31 70, besuchte eine Ausstellung in Wolfenbüttel und entdeckte zwecks Ahnenforschung über vierhundert Namen mit „Orban“, unter anderem auch sich selbst, mit Wappen ins adelige Geschlecht und nennt sich ab nun nur noch „von“ Orban. Seine schönsten Jahre, wie er schreibt, waren in Schneidemühl, „die zweitbesten in Tirol, wo zu meinen sportlichen Leistungen das Bergsteigen zählte. Seit meine Frau vor zehn Jahren



Von links: Horst Hardtke, Wilde, Siegfried Wiese, Wollermann, Joachim Welke, Horst Loeper, Kurt Frommholz, Horst Wandelt, Horst Tetzlaff, Kurt Brumme, Adi Wendt, Siegfried Forner, Heinz Dreger, Klemens Klüss, Lehrer, Lehrer Hyrath, Lehrer, Karl-Heinz Lück, Gerhard Richter, Horst Fröhlich, Abraham, Gerhard Sachs, Schreiber.



Von links: Horst Hardtke, Joachim Welke, Horst Loeper, Horst Wandelt, Horst Tetzlaff, Adi Wendt, Siegfried Forner, Heinz Dreger, Klemens Klüss, Gerhard Richter, Gerhard Sachs.

verstarb, reise ich nur im Flachland noch umher. Meine größte Sehnsucht ist, unsere alte Heimat, mein Schneidemühl, noch einmal wiederzusehen.“
Wieder wurde der Heimatbrief Vermittler!



Adeliges Orban-Wappen.

ORBAN, a.
Wappen, adeliges: In B. auf gr. Dreibeinige an rechts v. einer aufgehenden g. Sonne links von einer b. Mondessichel begleitet, geharnischter, gebogener Arm, in d. Faust einen Krummsäbel mit g. Parirstange haltend. — Kleinod: Der Arm. — Decken: bs.
NB. Simon Orban, Gerichts-Beisitzer v. Maros. Szék siegelt mit einem aus d. rechten Schildesoberecke ragenden, mit einem Säbel bewaffneten Arme.
Wappen, freiherrl.: Wie vorstehend, hier jedoch am d. Griff des Säbels ein Rosenkranz geschlungen.
(T. R. Trana. IX. 618).
Altes Széklergeschlecht, von Lengyelfalva in Udvarhelyszék, das Prädikat herleitend.
Die ununterbrochene Stammreihe, beginnt mit Peter Orban, welcher im XVI. Jh lebte.
Freiherrenstand d. d. Wien, 13. Novbr. 1744 für Alexina Orban v. Lengyelfalva, Oberkönigerichter v. Aranyoszek.
(M. N. Zsöbk. I. 888).

Beschreibung des Wappens.



Rechts: Erich von Orban.



Erich von Orbans Aktivitäten bis 1985.

Heimatfreundin **Käte Peters**, geb. Dartsch (Schützenstraße 19), Recknitzweg 4, O-2592 Damgarten, Tel. 0 38 21/6 25 61, schreibt: „Nach 48 Jahren gab es in Saßnitz ein Wiedersehen mit vier Nachbarkindern aus der Schützenstraße. Ein Geburtstagsgruß an Erna Pufahl, die im Heimatbrief stand, brachte alles ins Rollen und löste eine Kettenreaktion aus. Sie schickte meine Karte an ihre Schwester Liesbeth, die heute Petersen heißt und in Hamburg wohnt. Von ihr erfuhr Gretchen Steinhage, geb. Lehn (Schützenstraße 17), in O-2355 Saßnitz, Gerhart-Hauptmann-Ring 42, Tel. 03 83 92/3 49 78, daß ich in Damgarten wohne. Und Gretchen erzählte mir wieder am Telefon, daß ihre Schwester Adelheid (genannt Deli) in O-2330 Bergen, Otto-Grotewohl-Ring 36, wohnt. Als ich dieses hörte, war für mich Weihnachten und Ostern zugleich, gerade Deli und ich hatten viele Erlebnisse zu Hause in Schneidemühl. Bei unserem Wiedersehen fielen wir uns in die Arme und brachten keinen Ton heraus, bis es uns bewußt wurde: Vier Nachbarkinder waren wieder vereint. Unsere Erinnerungen reichten noch bis in die früheste Kindheit, als wir alle noch in den Plöttker-Baracken bis 1935 wohnten. Auch der Name von einem ‚Fräulein Sauerwelt‘ fiel uns ein, die in ihrem Krämerladen Kreude aus einem Gefäß mit einer großen Holzkelle schöpfte sowie auch saure Gurken und Sauerkraut aus Fässern verkaufte. Klären konnten wir nicht, ob sie wirklich so hieß oder ob es der gut zu ihr passende Spitzname war. Durch Gerda Schilling, geb. Blümke (Schützenstraße 63), wußte ich auch, daß Ida Bäder (Schützenstraße 11), Jahrgang 21/22, nicht mehr lebt. Wo mag die Schwester, Ruth Bäder, stecken? Auch Irma Faulbrück, verh. Reif, soll nicht mehr leben (wohnte in Nr. 13). Von meiner Herta Arndt (Schützenstraße 35) wußte auch keiner etwas. Der älteren ‚Jungs‘, Paul Pufahl und Hans Lehn, konnten wir leider nur noch gedenken. Beide kehrten aus dem Kriege nicht zurück. Auch Willi Pufahl verstarb 1989 viel zu früh. Zu unserem Leitspruch: ‚Weißt du noch?‘ kamen auch immer wieder wie ein Seufzer die Worte: ‚Wenn das unsere Eltern noch erlebt hätten!‘

Suchanzeige!

Heimatfreundin **Charlotte Röglin**, geb. Schwochow (Schrotzer Straße 5, Vater war Förster), wohnt heute in Berlin 21, Wilhelmshavener Straße 46, und sucht **Dr. Johannes Greh**, Schrotzer Straße 24, aus Schneidemühl. Wer weiß und kann hier Auskunft geben?

Nach langer Zeit kamen wieder Grüße von unserem Heimatfreund **Joachim Sarlach** (Friedheimer Straße 2), 6115 Münster, Berliner Straße 37. Er schreibt: „Nun bin ich schon 67 Jahre alt. Ich kann es selbst kaum fassen! Wie doch die Jahre vergehen! Man lebt immer von einem Höhepunkt zum anderen, solche sind die Geburtstage und Feiertage sowie Urlaube und Einladungen, die man erteilt oder annimmt. So plätschert das Leben dahin. Froh kann man sein, wenn die Gesundheit noch einigermaßen mitmacht. Doch gibt es viel Freude auch durch unsere beiden Enkel, die sorgen schon dafür, daß meine Frau und ich weder rasten noch rosten.“

Heimatfreund **Alfred Fonrobert** aus 4930 Detmold, Sporker Straße 32, war sehr erfreut, im Heimatbrief 4/93 auf Seite 7 mal ein Bild vom Hindenburgplatz zu sehen, von der Seite, wo er 1936 in Nr. 5 geboren wurde. An weiteren Fotos aus anderen Perspektiven wäre Heimatfreund Fonrobert sehr interessiert. Wer bietet an? — Wieder kam traurige Nachricht, daß ein Heimatfreund fern der Heimat verstorben ist: Am 14. April verstarb **Werner Teuffel**, geboren am 13. März 1911, nach kurzer schwerer Krankheit in 3118 Bad Bevensen. Ein ‚Name‘, der uns Schneidemühlern gut bekannt ist und auch stets in Erinnerung bleiben wird. Freudig schickte Werner Teuffel mir noch Bilder von 1922, als sich sein Wunsch, die Heimat noch einmal wiederzusehen, mit seinem Enkelsohn erfüllte.

Heimatfreundin **Werner Boche** (Thorner Straße 3–6), An der Beeke 23, 3100 Celle, schrieb: „Die Suchanzeige im Heimatbrief 1/93, Seite 8, ‚Wer erkennt sein Wohnhaus?‘, war ein voller Erfolg. Es meldete sich Irene Peters, geb. Gageik, aus O-2400 Wismar. Das Haus steht in Schneidemühl, Flurstraße 17, und ist ihr Elternhaus. Die Verbindung zur Heimat ist hergestellt.“



Noch steht es: Einst ‚Haus Teuffel‘, aufgenommen von Werner Teuffel, 1992.

Suchanzeige!

Luzie Jesse aus Schmilau sucht **Margarete Kilian**, Jahrgang 1922 (?), die bis 1945 als Evakuierte in Schmilau wohnte und aus Berlin kam. Sie hatte eine Tochter Renate, ungefähr 13 Jahre alt, einen Sohn Peter, 10 Jahre, und Sohn Heinz, 8 Jahre alt. Eine Tochter, die Ingeborg heißt, ist noch in Schmilau geboren. Auch hatte sie noch einen Jungen von ihrer Freundin bei sich, der Klaus hieß.

Wer Auskunft geben kann, bitte bei mir melden (E. Bukow).

Zur Ahnenforschung!

Wer kann helfen und kann Auskunft geben? **Ingrid Guderjahn**, 4530 Ibbenbüren, Barbarastraße 3, Tel. 0 54 51/32 84, fragt, ob es ein Militär-Archiv aus der Grenzmark gibt. Sie sucht Wilhelm Guderjahn; er ist 1845 in Neudorf (?) geboren und um 1870 zu den Husaren gekommen.

Liebe Heimatfreunde, ich möchte doch noch einmal erinnern: Trennen Sie sich rechtzeitig von Ihren Erinnerungsstücken aus der Heimat! Noch schlummert, vielleicht auch ungeahnt, ostdeutsches Kulturgut in privatem Besitz, ungenutzt und vielfach ungeachtet. Die Schneidemühler Heimatstuben warten auf Ihren Besuch in Cuxhaven, Marienstraße 57. Öffnungszeiten: Nach Vereinbarung mit der Betreuerin Elisabeth Volkmer, Marienstraße 58, 2190 Cuxhaven, Tel. 0 47 21/ 3 86 91.

Haben Sie schon einmal in einem richtigen pommerschen Bett geschlafen? In diesen hochgetürmten Bettstücken? Man konnte nur hineinkommen, in dem man als Tritt den vor dem Bett stehenden Kumm (Truhe) benutzte. Sicherlich gab es auch diese bäuerlichen Betten in der Grenzmark. Das Bett hatte beachtliche Bestandteile: Als Unterlage in dem Bettgestell diente Stroh; dann folgten zwei Unterbetten, drei Pfühle (Beikissen), ein Laken, ein Prunklaken, das Deckbett (dick gestopft) und vier dickgestopfte Kissen. War damit eine geruhsame Nacht gesichert? Ohne Schwitzkur? Zur Ergänzung ein Auszug aus einer Erzählung von Krauel, Unser Pommernland, 12. Jahrgang, 1927: „Dei Bedden wiren so rund un vüllig stoppt, dat sei prall wiren. Wer so'ne Küssen kennt, dei weit, dat einer sich dor nich väl in rögen dörf, süß pust ümmer dei kolle Zug rinn. Aewer dat brukt'n jo uk nicht. Wer den Dag äwer wat dan hett, dei liggt wiß, und för Stadtlüd wiren dei Bedden nich makt.“

Viel Spaß beim Lesen!

Es grüßt in Verbundenheit zur Heimat
Eure Lore

Höfliche Bitte!

Wenn Sie Fotografien zur Veröffentlichung einsenden, dann teilen Sie bitte mit, ob wir die Aufnahmen nach dem Abdruck zurücksenden sollen. Andernfalls werden alle Fotografien etc. dem Archiv des Heimatbriefes zugeordnet.

Egon Lange

Juni 1893 – Katastrophe in Schneidemühl

Die zweite große Wasserkatastrophe und ein Großfeuer, das glücklicherweise nicht in einer Brandkatastrophe endete.

Neben den drei großen Stadtbränden reichten sich am Ausgang des 19. Jahrhunderts zwei Wasserkatastrophen in die Unheilserie ein, die Schneidemühl betroffen hatten, Katastrophen, deren Folgen immer wieder durch den Fleiß ihrer deutschen Bürger überwunden wurden.

1888 gab es nach einem harten und schneereichen Winter eine noch nicht dagewesene Überschwemmung in der Stadt. Das Wasser stand zum Teil in der Mühlenstraße 2 m hoch, und der Verkehr konnte nur mit Kähnen aufrechterhalten werden. 200 Häuser wurden unterspült und stürzten ein, fast 600 mußten geräumt werden.

Die Folgen dieses Hochwassers waren noch nicht völlig beseitigt, als 1893 sich ein neues Wasserunglück ereignete, das tagelang die Stadt Schneidemühl in den Blick der Welt stellte.

In der Kleinen Kirchstraße, später Schlageterstraße, mußte ein Trinkwasserbrunnen vertieft werden. In 75 m Tiefe stieß der Erdbohrer auf eine starke Wasserader, die plötzlich mit einem fast mannstarken Strahl etwa 10 m hoch sprang und wider Erwarten nicht von allein versiegte. Die mit ungeheurer Gewalt aus der Erde schießende Wassersäule führte Schlamm und Steine mit sich und unterspülte das Erdreich. Alle Bemühungen, mit Sand und Steinen, mit großen Steinblöcken und Sandsackgebirgen den mächtigen Strahl unter Kontrolle zu bekommen, blieben vergeblich.

Nach 10 Tagen hatte sich um das Bohrloch der Boden so gesenkt, daß sich die umstehenden Häuser immer mehr neigten. Einige Gebäude fielen wie Kartenhäuser zusammen, andere zeigten armdicke Risse im Mauerwerk und mußten abgetragen werden.

Schließlich kam ein alter Brunnenbauer auf den Gedanken, starke Eisenröhren übereinander in das Bohrloch einzuführen. Dadurch konnte schließlich nach weiteren Tagen die Wasserfontäne gebändigt werden. Noch lange danach hat sich die Wissenschaft mit den Ursachen des plötzlichen Wasserausbruchs beschäftigt. Hilfesuchend wandte sich Schneidemühl an die Bewohner des Deutschen Reichs. Dieser Hilferuf ist uns erhalten geblieben (siehe hierzu auch Heimatbrief Oktober 1988, Seite 19). Er wurde am Donnerstag, dem 29. Juni 1893, mit folgendem Wortlaut veröffentlicht: „Kaum sind die Wunden der folgenschweren Überschwemmung vom Frühjahr 1888 vernarbt und schon wieder hat ein elementares Ereignis unsere im Aufblühen begriffene Stadt von ca. 16 000 Einwohnern heimgesucht.

Bei Bohrung eines artesischen Brunnens brach aus einer Tiefe von 75 m ein mächtiger, erdhaltiger Wasserstrahl hervor, der aller Maßregeln ungeachtet in einem Zeitraum von 5 Wochen rund 8400 cbm ausgeschwemmter Erde dem Erdkörper entzog und an bedrohten Stellen Bodensenkungen bis zu 1 m verursachte.

Die dadurch entstandenen Verwüstungen spotten jeder Beschreibung, der Erdboden klappte auseinander, das Straßenpflaster und die Trottoirplatten hoben sich und bildeten Hügel mit Hohlräumen, die Gebäude barsten auseinander und stürzten zum Teil zusammen. Die noch stehenden Gebäude müssen gesprengt und abgetragen werden.

Von der Katastrophe sind 20 Grundstücke mit teilweise wertvollen zwei- und dreistöckigen Häusern betroffen.

86 Familien mit 327 Köpfen haben ihre Wohnstätten verlassen müssen, ihre Erwerbsquellen sind beeinträchtigt, der Credit ist erschüttert; die Hausbesitzer, Haus und Hof verlierend, sind der Verarmung preisgegeben.



16. Juni 1893: Stärkster Wasserstrahl mit 18 % Sand- und Tongemisch.



20. Juni 1893, 4.15 Uhr: Einsturz des Hauses Straubel.

Der entstandene Schaden wird auf mehr als eine Million Mark geschätzt. Zur Milderung dieses Elends sind wir zusammengetreten. Unsere Hilfe reicht aber nicht aus.

Wir wenden uns daher an die allgemeine Wohltätigkeit, an den Gemeinsinn der Bürger des weiten deutschen Vaterlandes, mit der dringenden Bitte, sich der Verunglückten durch Spenden von Gaben zu erbarmen. Unterstützungsbeiträge nimmt die hiesige Stadthauptkasse entgegen.

An die Redaktionen der Zeitungen richten wir die Bitte, diesen Aufruf durch Aufnahme in ihre Blätter verbreiten zu helfen. Schneidemühl an der Ostbahn, Provinz Posen, den 23. Juni 1893; Freiherr von Wilamowitz-Möllendorf, Oberpräsident der Provinz Posen.“

Aufgrund dieser Berichte in fast allen deutschen Tageszeitungen gingen soviel Spenden ein, daß die größte Not in kürzester Zeit behoben werden konnte.

Bei meinen weiteren Nachforschungen stieß ich schließlich u. a. in der Bielefelder Ausgabe der „Volkswacht“, Nr. 148 vom 24. Juni 1893, auf folgenden Artikel: ... Ein eigenes Verhängnis scheint über der Stadt Schneidemühl zu walten. Kaum ist die Wassernot durch die mannhafte Rettungsthat des Brunnenmeisters Beyer aus Berlin vorüber und die Gemüter einigermaßen beruhigt, so kündigt die Sturmglöcke und das Wächterhorn mit vereinten Kräften den schlaftrunkenen Bewohnern, daß ein neues Unheil, eine Feuersbrunst, in der Stadt wütet.

Die von einer Abteilung des Thorner Pionier-Bataillons Nr. 2 unter Leitung des Premierlieutenants Karbe ausgeführten ersten Sprengungsversuche des durch die Bodensenkung am ärgsten mitgenommenen Straubelschen Hauses hatten gegen ½ 10 Uhr abends ihr Ende erreicht, als ungefähr zwei Stunden später unweit des

Senkungsgebietes, auf dem zwischen der Posener und der Großen Kirchstraße am Wilhelmsplatz gelegenen Grundstücke des Glasers Milke und der Firma Samelsson Söhne in einem Schuppen Feuer entstand, das sich bei der leichten, in Fachwerk ausgeführten Bauart des Gebäudes in kurzer Zeit auch auf die umliegenden Stallungen und Remisen ausdehnte, mächtige Feuersäulen und Qualmwolken in den Nachthimmel emporschleudernd, welche letzteren sich während eines leise einsetzenden Gewitterregens erstickend über alle Straßen und Plätze der hübschen Stadt lagerten.

In Kürze waren alle Häuser und Hotels wieder lebendig und Groß und Klein eilte der Brandstätte zu. Glücklicherweise gelang es den Rettern, einige in nächster Nähe des Brandherdes wohnende Familien rechtzeitig zu wecken und einige schlafende Kinder vor dem nahen Erstickungstode zu bewahren. Nur ein Kutscher soll, ob durch Brand oder Sturz blieb unermittelt, Verletzungen davongetragen haben. Jammernde und händeringende Frauen und Männer liefen in Nachtgewändern auf dem Brandplatze umher und wurden freundlichst von den Nachbarn einstweilen beherbergt.

In kurzer Zeit häuften sich Straßen und Höfe mit Möbelstücken, Koffern usw. Ja, in einer Viertelstunde erschienen schon die ersten Mannschaften der Freiwilligen Feuerwehr und die Pioniere, um die bald darauf eintreffenden Spritzen in Tätigkeit zu bringen, und fast klingt es wie eine Ironie des Schicksals, sagen zu müssen, daß es geraume Zeit in Schneidemühl an Wasser zu mangeln schien. . . . Doch gelang es mit vereinten Kräften der tüchtigen geübten Feuerwehr und den sonstigen Hilfsmannschaften, den Herd des Feuers auf vier Hintergebäude zu beschränken, in welchem einem sich das Essig- und Spirituslager des Samelssonschen Geschäftes befand, das noch lange dem Feuer reichlich Nahrung bot und den Lösversuchen zu spotten schien. Ein Glück war es, daß Regen kam, denn bei einigermaßen ungünstigem Winde hätte nach der langen Trockenheit namenloses Unheil über den bisher noch von der Wassergefahr verschont gebliebenen Stadtteil hereinbrechen können.

Um 1½ Uhr war man des Feuers noch nicht Herr geworden.“

Egon Lange
W-4800 Bielefeld 17
Heeper Mark 9

Aktuell aus Schneidemühl

Der Schneidemühler „Bund der Bevölkerung deutscher Abstammung“ mit Sitz in Schneidemühl hat seine Büroräume in der 5. Etage des Hochhauses in der Eichbergstraße 8. Öffnungszeiten: Dienstag und Donnerstag von 10 bis 12 und 16 bis 18 Uhr. Postanschrift: Edwin Kemnitz, SKR. POCZT.-70, PL 64-920 Piła 1 Das Hotel „Gwda“ (Küddow) ist ebenfalls in diesem Hause und bietet Doppel- und Einzelzimmer für 260 000 Zł. und 150 000 Zł. (27 DM und 20 DM) mit Frühstück.

E. Bukow



In der Kirche in Krojanke nach der Renovierung (31. Juli 1992).

Einsender: Hans und Margarete Grenz

Gruß aus Krojanke

Mit einigen Aufnahmen aus der Krojancker Kirche nach der Renovierung und vom Grabe des Prälaten Paul Schönke, aufgenommen am 31. Juli 1992, grüßen unsere Landsleute **Heinz und Margarete Grenz, geb. Woyda**, Goethestr. 4, O-1280 Bernau. Frau Grenz schreibt dazu: „In der Kirche bin ich getauft und zur ersten hl. Kommunion gegangen. Ich habe bis 1937 in Krojanke gewohnt. Getraut wurden wir 1940 in Schneidemühl.

Wir fahren schon seit 22 Jahren in die Heimat nach Krojanke und Schneidemühl und besuchen dort alle Kirchen. – Heimatliche Grüße an alle!“



Auf dem Friedhof Krojanke am 31. Juli 1991: Grab des Prälaten Paul Schönke. Einsender: Hans und Margarete Grenz, Goethestraße 4, O-1280 Bernau.

Deutsche Leihbibliothek in Schneidemühl eingerichtet

Die erfreuliche Nachricht erreichte uns nach dem Osterfest, daß jetzt in Schneidemühl eine deutsche Leihbibliothek für unsere Landsleute in der Heimat zur Verfügung steht. Sie ist inzwischen auf 436 Bücher angewachsen, die die verschiedenen Gebiete umfassen. Neben alten und neuen Unterhaltungsromanen, Kinderbüchern, historischen Romanen, Abenteuerbüchern und Krimis gibt es Veröffentlichungen aus der pommerschen und deutschen Geschichte sowie Nachschlagewerke. Etwa die Hälfte des Bestandes – alles neue Bücher – stammt aus einer Spende des Sozialwerks der Pommern vom letzten Herbst, die anderen Bücher sind Spenden von Landsleuten aus der Bundesrepublik.

Die Einrichtung der deutschen Leihbibliothek ist das Werk unserer Heimatfreundin Rosemarie Pohl von der Freien Prälatur Schneidemühl. Bereits im Januar reiste sie mit den beiden Schneidemühler Heimatkreisvorsitzenden in die Heimat und besichtigte die Bestände. Zwei Wochen vor Ostern war sie dann wieder dort und hat in mühevoller Kleinarbeit mit ihrem Ehemann – der als Sudetendeutscher ihrer Arbeit viel Verständnis entgegenbringt – an 10 Tagen die Bücher nach Sachgebieten geordnet, für die Ausleihe gekennzeichnet und für jedes Buch eine Karteikarte angelegt. Eine in der Heimat verbliebene deutsche Frau fand sich auch bereit, die Bearbeitung der Ausleihe zu übernehmen.

Die Leihbibliothek befindet sich in einem der drei Vereinsräume des deutschen Volksgruppenbundes am Bromberger Platz in Schneidemühl. Neben der Unterhaltung und Wissensvermittlung über deutsche Geschichte und Kultur soll sie vor allem den deutschen Sprachunterricht der mittleren und jüngeren Generation unserer Landsleute fördern. Der deutsche Sprachunterricht ist noch in der Aufbauphase, findet jedoch bei der jünge-



Schneidemühl im Januar 1993 (von links nach rechts): Edwin Kemnitz (Vorsitzender des deutschen Volksgruppenbundes); Magdalena Spengler (Vorsitzende des Heimatkreises Schneidemühl e. V.); Toni Dyko (Volksgruppenbund); Rosemarie Pohl (Freie Prälatur Schneidemühl); deutscher Jugendlicher (Volksgruppenbund).

ren Generation wachsendes Interesse. Bis jetzt gibt es nur einen Deutschlehrer in Schneidemühl, der letztes Jahr einen Kursus mit 30 Teilnehmern begann, die zweimal wöchentlich je drei Stunden Deutschunterricht erhalten.

Inzwischen ist die Hälfte der Teilnehmer wieder ausgeschieden, weil sie die Halbjahreskosten von umgerechnet 60 DM pro Person nicht aufbringen konnten. Nach der großzügigen Spende eines Landsmannes aus der Bundesrepublik – dem an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt wird – kann der Heimatkreisvorstand hier weitgehend helfen und auch die Fahrtkosten für auswärtige Teilnehmer erstatten. Es wäre jedoch sinnvoll, auch an anderen Orten unserer Heimat, z. B. in Flatow, deutsche Sprachkurse einzurichten. Das Problem besteht jetzt darin, geeignete Deutschlehrer zu finden. Erfreulich ist immerhin, daß der Sprachkursus in Schneidemühl seit dem letzten Jahr mit gegenwärtig 16 Teilnehmern zu einer festen Jugendgruppe zusammengewachsen ist und kameradschaftlich zusammenhält. Der Heimatkreisvorstand wird sich bemühen, sie an einem Jugendseminar der Ostsee-Akademie im Pommernzentrum in Lübeck-Travemünde teilnehmen zu lassen, um ihr die Begegnung mit Jugendgruppen aus der Bundesrepublik zu ermöglichen. Die ersten, wenn auch bescheidenen Anfänge eines deutschen Sprachunterrichts in unserer Heimat, besonders aber das Interesse der jüngeren Generation, begründen die Hoffnung auf weitere Erfolge.

Wilfried Dallmann

Schneidemühler Bücherecke

Bei Dieter Busse, Regerstraße 15, W-2350 Neumünster, Telefon 0 43 21/7 38 68, können Sie beziehen: „Grenz- und Regierungsstadt Schneidemühl einst und heute“, herausgegeben vom Verein Schneidemühler Heimathaus, 25 DM plus Porto;

Alfons Kutz: „Ein Händedruck mit Schneidemühl“, 18 DM plus Porto;

„Bis zuletzt in Schneidemühl“, ein Tatsachenbericht von Dr. Stukowski, 5 DM plus Porto;

Irene Tetzlaff: „Der Katzenkrug“, 19,50 DM plus Porto;

Schneidemühler Stadtpläne, 3 DM plus Porto.

Neu aufgenommen:

Friedrich W. Kremer: „Stationen eines Lebens“, 19,50 DM plus Porto;

Gabi Köpp: „Meine Geschichte“, 16,80 DM plus Porto;

Wieder eingetroffen:

Franz Lütke: „Grenzmark Posen-Westpreußen“ (Reprint), 23,- plus Porto.

Auch Bücher sind Brücken zur Heimat!



Fronleichnam in der Heimat

Am 10. Juni feiern die katholischen Christen wieder das Fronleichnamfest. Unsere Zippnower Heimatfreundin Ursula Hausmann geb. Kluck (Jhg. 1929) schickte aus diesem Anlaß ein Foto von der Prozession im Jahre 1944. Sie schrieb dazu: „Das Mädchen vorn rechts in der ersten Reihe hieß Anna Ziemer. Beim Einmarsch der Russen wurde sie ermordet; sie war damals 16 Jahre alt.“

Ursula Hausmann

Thomas-Mann-Straße 20
W-4670 Lünen

Weitere Geldspenden

gingen in der Zwischenzeit auf dem Konto des **Deutsch Kroner Heimathaus in Bad Essen e. V.** ein von: Herbert Welke, Frankfurt; Magdalena Brüggemann, Memmingen; Johannes Göck, Viersen; Sonnenburg, Bremen; Konrad Gramse, Berlin; Roman Oelke, Neuwied; Gerhard Kube, Bad Orb; Alfred Peter; Georg Arndt, Münster; Joh. Kriszeleit; Dr. Siegfried Sichtermann, Kiel-Schulensee; Max Piehl, Haus Deutsch Krone, Bad Rothenfelde; Dr. Hartmut Jung, Mannheim; Hugo Dommach, Eckernförde; J. Blasing, Demmin; Theile, Cloppenburg; Heinz Kienitz, Schwetzingen; Elisabeth d'Heureuse, Ingolstadt; Frau Wellenbrink, Enningerloh; Inge Grams und Luise Kuhlmann, Klevenow; Gerhard Winkler, Hildesheim; Margarete Haasener, Stralsund; Meta Röder, Stavenhagen; Hedwig Wolf-Sebottendorff, München.

Herzlichen Dank!

Max Brose

Vorstandsmitglied und
Schatzmeister

Neue Gebühren beachten!

Nach dem 1. April mußte ich für mehrere Einsendungen **Nachgebühren** bezahlen (fehlender Betrag + 100 % Aufschlag). Beachten Sie deshalb bitte die neuen Tarife!

Benutzen Sie bei allen Einsendungen ab sofort bitte auch die **neue Postleitzahl!** Vielen Dank!

hgs

Dr. Wolfgang Köpp

Und wieder im Deutsch Kroner Land

Je öfter ich diese Reise mache, um so deutlicher wird es für mich, daß ich nicht in die „Femde“ fahre — hatte es auch anfangs den Anschein.

Meine Frau wollte nach unserem schlimmen Erlebnis nie mehr mitfahren — und war diesmal, kurz nach dem Osterfest, doch mitgekommen. Innerlich wohl voll Bedenken, hatte mein Erzählen von der Freude des Vorweihnachtsbesuches und ihr fleißiges Sammeln bei Freunden und Bekannten für die Kinder und Arbeitslosen in Harmelsdorf doch bewirkt, daß sie mich begleitete.

Es war noch empfindlich kühl, als wir vom Tollense-See zeitig in Richtung Pommellen starteten, doch als die Sonne über Stettin den Fröhndunst besiegte und die Oderniederung in ihrer unverwechselbaren Schönheit vor uns lag, da ahnten wir den kommenden sonnigen Tag und nahmen trotz der raschen Fahrt begierig die Eindrücke auf.

Über Stargard, Kallies ging es die bekannte Straße nach Märkisch Friedland — und dann rechts ab über Henkendorf, Brunk, Marzdorf und Lubsdorf bis zum Tützer Bahnhof, hinter dem eine schmale Teerstraße links nach Stibbe führt. „Stibbe, Stibbe, du armes Dorf . . .“ Ich sehe noch das Titelbild des Heimatbriefes mit der mustergültigen Ordnung des Gutshofes — und jetzt das: „Zdbowo“ — genauso, wie der Name klingt, so sieht es heute aus. Man ist fast geneigt, erstaunt zu sagen: „Mein Gott, hier wohnen ja auch noch Menschen!“ Nur die sauber getünchte Dorfkirche läßt ahnen, daß noch Glauben und so etwas wie Hoffnung inmitten des Verfalls wohnen.

Doch in dem winzigen, von schwerer und wohl auch mutwilliger Zerstörung heimgesuchten Emilienthal sieht es noch schlimmer aus, und ich muß an den Aufschrei denken: „Mein Gott, warum hast du uns verlassen . . .“ Bitterste Armut glotzt aus den Fensterläden und von den Türschwellen, und die glatte Teerstraße schien zu fordern: „Nur fort, nur weiter!“ Nie war der erschütternde Eindruck so gegenwärtig wie in diesen beiden Orten — die hier Hausenden haben die Hoffnung und sich selbst fast aufgegeben. Das allgegenwärtige Elend springt den Durchreisenden mit russischen Bildern an — Gleichgültigkeit, Arbeitslosigkeit, Hoffnungslosigkeit — Schicksale; hier hat auch das sonst so hilfreiche „budjet“ — es wird schon werden — jeden Sinn verloren.

Am frühen Vormittag sind wir in der Harmelsdorfer Schule und werden freudig empfangen. Nicht nur, weil wir auspacken, sondern eine erkennbare Wiedersehensfreude auf beiden Seiten läßt Ostern nachfeiern, und ein kleiner Junge bringt meiner Frau einen Veilchenstrauß, rührende Geste des Dankes für die mitgebrachten Spielsachen.

Taschenrechner, eine Schreibmaschine, Schuhe und sehr viel Kinderkleidung ver-

vollständigen den Gabentisch, und die Kinder halten die bunten Schokoladen-osterhasen fast wie Puppen in den Händen.

Als meine Frau später selbstgegossene Altarkerzen aus Bienenwachs auf den Tisch der Dorfkirche stellt, da wird mir im stillen Gebet bewußt: Ich bin — irgendwie — wieder zu Hause.

Und mir kommt — wie eine Aufgabe, die ich hier zu erfüllen habe — der Gedanke, dieser armseligen Harmelsdorfer Kirche und ihren Gläubigen zu einem Harmonium zu verhelfen. Wieviel schöner, weiß ich aus eigener Erfahrung, klingt doch der vom Instrument geleitete und begleitete Gesang! Es könnte ein Beispiel ökumenischer Nächstenliebe sein. In deutschen Gemeindehäusern stehen so viele Instrumente ungespielt in den Ecken, hier könnte eines davon Freude schaffen und ein kleines Zeichen setzen.

Gastfreundschaft — und überall ein freundliches „Dzień dobry“ begleiten uns auf den Wegen durch das Dorf, das mit etwa 300 Bewohnern weniger als die Hälfte der ursprünglichen Einwohnerzahl hat.

Es ist nur zu verständlich, daß jeder etwas zeigen, etwas erklären will, doch sie haben auch Verständnis dafür, daß ich die alten Wege gehen will — zur alten, einst majestätischen Eiche, die durch den gewaltsamen Brand der Brennerei getroffen war und nun, trotz stärkster Verwundungen, doch wieder kräftig ausgrünt, — zum See, der uns Kindern Spiel- und Abenteuerplatz war und nun nicht nur viel Wasser verloren, sondern auch durch das Staatsgut „Biorol“ viel Verschmutzung erfahren hat, so daß an Baden und Angeln besser nicht gedacht wird.

Und weiter geht der Weg hoch zum Schloß. Alles ist zugewachsen, Mauerreste und ein Stück der Freitreppe sind noch erkennbar und künden „von vergangener Pracht“, und eine Säule finde ich noch: „ . . . auch diese, schon geborsten, kann stürzen über Nacht . . .“ heißt es bei Umland. — So sieht es hier aus. Eine gnädige Natur hat die Spuren des Vandalismus mit vielfältigem Grün zugedeckt.

Dann wandern wir, vorbei an der neu entstandenen Försterei, weiter zu den Galgenbergen. Dort gab es früher die meisten Blaubeeren, obwohl es uns schwerfiel, mit der Henkeltasse den Eimer zu füllen — und „Kämmen“ war ja verboten, aber Pfifferlinge und Steinpilze und so manche Krause Glucke waren zu finden. Doch wir Jungen gingen selten allein dorthin, denn hinter dem Arbeitsdienstlager war es uns unheimlich. Allenfalls spielten wir unsere gewagten Spiele an den Überhängen der Kieskauhle und in den Torflöchern und sammelten uns dann unter Gekreis die Blute gel ab.

Auf dem Rückweg suche ich die alte Badestelle fast vergeblich. Nur die Reste des Eiskellers lassen ahnen, wo wir einst auf den Bodenbrettern der großen Leiter-

wagen unsere „Heldentaten“ begingen, manch einer, ohne überhaupt schwimmen zu können, und wir hörten danach mit Schauer und Ehrfurcht die Ermahnungen der „Alten“, die von dem 5 m tiefen See sprachen, der an einer Stelle gar 13 m tief sein sollte.

Harmelsdorf hatte früher Imker, ich erinnere mich an den Lehrer und an die Bienen meines Onkels; heute leben hier zwei Imker. Einer, der seit Ende Mai 1945 dort geblieben ist — und von den Greueln der Russen am Bahnhof gegenüber deutschen Offizieren berichtete — und nun im Wegnerschen Anwesen wohnt, führt uns (wir sind ja selbst Bienenzüchter) eine mustergültige Imkerei mit 80 Selbstbau-Magazinen vor. Preußisch exakt in Reih' und Glied stehen sie im Garten hinter dem Stall, untrügliches Zeichen eines guten Bienenvaters. Und wir kosten in der Küche den Honig und reden mit Händen und Füßen und finden bald in der Lehrerin eine leidliche Dolmetscherin. Man merkt ihr an, daß sie sich seit unserem letzten Besuch vor Weihnachten große Mühe gegeben hat und daß der Fernkurs der Posener Universität Früchte trägt.

Unsere Übernachtung im Tützer Schloß trägt zu den guten Eindrücken dieser Reise bei. Freundlichkeit, Sauberkeit und ein überreichliches Essen zu gemäßigten Preisen zeichnen das Hotel ebenso aus wie die schön gestalteten Anlagen und der Blick auf den Tafelsee und den Tütsee.

Am anderen Morgen machen wir uns zeitig auf den Weg, bummeln aber noch ein bißchen durch Tütz, dessen alte Häuser wie verloren zwischen Kriegslücken und den grauen, häßlichen Neubauten stehen, die alle irgendwie an die tristen und primitiven Blöcke russischer Vorstädte erinnern. Sie sind noch deprimierender, noch seelenloser als die sozialistischen Wohnsilos in Mecklenburg-Vorpommern.

Wir haben uns für diesen Morgen den Besuch des Friedhofes vorgenommen, des kleinen, von einem verfallenden Zaun notdürftig geschützten Friedhofes oberhalb des Harmelsdorfer Sees.

Undurchdringliches Gestrüpp, Efeu und Kraut decken die noch immer erkennbaren Spuren der bösartigsten Randalen weitgehend zu. Kaum ein Stein ist noch zu finden — und mir stockt dann doch der Atem, als ich zwischen all dem knospenden Grün ein hohes steinernes Kreuz finde. Fast unversehrt zeigt es die noch gut leserliche Inschrift: „Theodor Köpp — gestorben 1932.“ Es ist das Grab meines Onkels Theo, der in Ludwigsthal gewohnt und gearbeitet hat, ein letztes Zeugnis des einstigen evangelischen Friedhofes.

Ich hatte schon vor der Fahrt die feste Absicht, wegen des Friedhofes mit dem polnischen Bürgermeister zu reden, jetzt, nach stummer Andacht am Grab, werde ich bestärkt. Es ist mein Anliegen, mit Hilfe interessierter alter Harmelsdorfer durch polnische Arbeiter aus Harmelsdorf etwa 100—200 m Zaun erneuern zu lassen und ein schlichtes, aber stabiles Holzkreuz auf dem Friedhof aufstellen zu lassen. Die ganze Arbeit wird vielleicht

300 bis 500 DM kosten, doch ich hoffe, daß diese Summe aus Spenden der alten Harmelsdorfer im Interesse der hier ruhenden Angehörigen kommen könnte.

Es soll kein Baum und kein Busch gerodert werden. „Von Erde bist du, zu Erde wirst du . . .“, haben wir einst gelernt, und deshalb sollten wir den Frieden des stillen Ortes nicht dadurch stören, daß wir „Ordnung“ schaffen. Es soll kein Stein erneuert oder „Gräber gepflegt“ werden, denn in keinem Stein ist etwas von dem, was einmal ein Mensch war.

Wir wollen auch nicht zeigen: „Seht her, was wir haben und können!“, aber die polnischen Einwohner sollen erkennen, daß „die Deutschen“ ihrer Eltern gedenken. Längst ist in jeder Knopse, in jedem Blatt, in jeder Wurzel und allem gewachsenen Holz etwas von „der Erde unser dort ruhenden Ahnen“.

Ich hoffe sehr, daß mein Vorhaben gelingt, ich hoffe inständig, daß die polnischen Behörden keine Einwände haben – ich will ja kein Denkmal schaffen – ich hoffe so sehr, daß die alten Harmelsdorfer – wo immer sie jetzt in Deutschland wohnen – wenn sie hiervon erfahren, mithelfen, denn die Gesinnung und Gesittung eines Volkes erkennt man auch an der Art und Weise, wie es mit den Ahnen umgeht. Aber zuerst möchte ich hören, was die „alten Harmelsdorfer“ dazu sagen und ich bitte Euch inständig und herzlich: „Schreibt, meldet Euch!“

Ich habe Hoffnung, auch wenn ich mit Unverständnis höre, daß die Bessergestellten unter euch keine Verbindung zum Heimatbrief und den Heimattreffen haben und ihre Kinder, satt und erfolgreich und zufrieden im „Neuen Land“, ohne Bindung zur alten Heimat sind.

Wie ich von den polnischen Einwohnern erfahren konnte, waren inzwischen immer wieder mal „alte Harmelsdorfer“ in „ihrem Heimatort“. Es läßt viele von Euch also noch immer nicht los – und es kann nicht nur Neugier sein.

Paul Schmuck etwa, der regelmäßig fährt –, aber ich höre auch, daß Wegner, Klatt, Swiederek dort waren. Wo sind sie jetzt? Warum melden sie sich nicht? Wo sind die Erdmanns, Genskes, wo die Niesens, Lubigs, Ziebarths, Werners, Koltermanns und alle die anderen?

Nur verstreut? Nur noch Individual-Touristen? Gibt es denn wirklich keine Erinnerung mehr an die Dorfgemeinschaft? Auch wenn es in Harmelsdorf das Gut mit seinen Arbeitern einerseits und daneben die Bauern gab!

Wo sind die Freunde meiner Kindertage, die Mitspieler beim Eishockey auf dem Gutsteich, beim Schafskopp vor Swiedereks Gastwirtschaft, beim Spiel mit den Pumbüchsen und den Kastanienschleudern? Habt Ihr keine Erinnerung an die alte Heimat?

Müßte uns alle diese Erinnerung nicht neu verbinden? Franz Buske in Wildberg mit seiner Frau Martha aus Klein Nakel ist einer der wenigen, die noch Verbindung suchen und halten – sind da wirklich nicht mehr? –

Wir hatten noch einen schönen Tag mit Imkern und Lehrern und den bescheidenen und freundlichen Kindern, haben polnische Gastfreundschaft erlebt und über die kleinen und großen Dinge des Lebens gesprochen.

Es wird allen immer deutlicher: Polen darf nicht alleingelassen werden! Es ist unser Nachbar im Osten, und die Sicherheit eines gefestigten, in der Europäischen Gemeinschaft verbundenen Polens ist zukünftig auch unsere Sicherheit gegen die noch immer vorhandenen Unwägbarkeiten aus dem zerfallenden Riesenreich dahinter.

Das hat nichts, aber auch gar nichts mit „Verzicht auf die Heimat“ zu tun. Ganz im Gegenteil – wir können es nicht oft genug und nicht deutlich genug sagen: Den Krieg hat **Deutschland** verloren, nicht nur die Grenzmarker oder Ostpreußen oder Schlesier. Aber nur sie haben dafür bezahlt mit ihrem Hab und Gut, mit dem Verlust ihrer Heimat, mit den Dörfern und Städten, den Friedhöfen und Kirchen, mit dem Verlust dieses wunderbaren, erinnerungsschweren Landes.

Kein anderer, weder am Rhein noch an der Elbe, weder an der Küste noch nahe den Alpen hat ein Recht, in unserem Namen von Verzicht zu reden oder von stattgefundenen Entschädigung für deutsche Schäden – durch den Verlust Ostdeutschlands.

Grenzen sind, mehr oder weniger gewalttätig und gerecht (ich erinnere an Stettin!), meist von den Siegern gezogen worden und wurden hinterher von diesen und ihren unbeteiligten Nachbarn schöngeputzt. Solche Grenzen zu ändern, hieße entweder wieder Gewalt zu predigen und erneut unendliches Leid zu schaffen oder sie der Zeit zu überlassen. Sie können nicht die Bindung an die Heimat begrenzen, das Verbundensein mit dem Land unserer Voreltern verhindern, wenn wir es nicht wollen.

Die Kinder, die heute in Harmelsdorf spielen und den interessierten Besucher freundlich begleiten, sind jetzt auch in einer Heimat, sind zu Hause. Und mit ihnen gemeinsam, mit dieser unbelasteten, von Ideologie schon weitgehend freien Generation werden unsere Kinder und Enkel leben können, vielleicht sogar frei von nationalistischem Gedankengut, inmitten eines großen, freien, gleichberechtigten Europas, dennoch immer mit Stolz auf die besonderen nationalen Leistungen und Tugenden im Wissen um die Geschichte.

Ein Teil davon sind die Gräber, die Friedhöfe, an die wir uns erinnern sollten – und dazu rufe ich nochmals alle Harmelsdorfer auf angesichts der großen christlichen Idee des hinter uns liegenden Osterfestes! –

Helft mit, die Ruhe und den Frieden an den Gräbern zu bewahren, und helft mit, daß Polen und Deutsche zueinander finden!

Dr. Wolfgang Köpp
Dorfstraße 28
O-2061 Alt-Rehse

Schlagzeilen aus Bad Essen

Am Gründonnerstag wurden die neu gestalteten Straßenabschnitte „Nikolaistraße“ und „Auf dem Kampe“ der öffentlichen Nutzung übergeben. Bürgermeister Gerhard Hofmeyer und Gemeindedirektor Wilker betonten, daß diese neuen Straßenräume den historischen Ortskern von Bad Essen erheblich aufwerteten. Sie sprachen die Hoffnung aus, daß nun auch bald das restliche Teilstück der Nikolaistraße und der Lindenstraße umgestaltet werden könne. –

Alte Menschen sollten weder Schwarz tragen noch schwarzsehen. Wer auch im Alter aktiv bleibt, seine Interessen vertritt und auf die Gesundheit achtet, hat keinen Grund, in Melancholie zu verfallen. Diese Ansicht vertraten die Referenten einer Veranstaltung zum „Tag der älteren Generation“, zu dem der Kreisverband Osnaabrück-Land der Europa-Union eingeladen hatte. –

Im Rathaus in Bad Essen erhielt der Besucher durch eine Foto-Ausstellung umfangreiche Informationen über den Rückgang der Tierarten im Bereich des Dümmers. „Meine Bilder zeigen die Vielfalt der Landschaft und bringen die Tierwelt näher!“ sagte Fotograf Manfred Sulthölter bei der Eröffnung. Stellvertretender Gemeindedirektor Günter Harmeyer ergänzte, die Ausstellung solle bei den Bürgern das Bedürfnis wecken, die schöne Natur zu schützen und zu erhalten. –

Das Deutschland-Büro des japanischen Fernsehsenders TV ASAHI besuchte die Levien GmbH „Die grüne Umwelt-Box“ in Bad Essen, um diese Firma im Rahmen einer Reportage über Umweltschutz vorzustellen. Sinn des Systems „Die grüne Umwelt-Box“ ist es, sämtliche Büroabfälle zu sammeln, zu sortieren, dem Recyclingprozeß zuzuführen, aufzuarbeiten, wieder zu befüllen und letztlich sach- und fachgerecht zu entsorgen. –

Kinder aus radioaktiv verstrahlten Gebieten Weißrusslands („Tschernobyl-Kinder“) waren im vergangenen Jahr auch in Bad Essener Familien zur Erholung. Jetzt fuhrn erstmals die Gasteltern zu einem Gegenbesuch nach Gomel/Weißrussland. Dort trafen sie „ihre“ Kinder wieder. Der Gesamteindruck der Reise war erschütternd. –

Verbilligter Urlaubsaufenthalt

im „Haus Deutsch Krone“ in Bad Essen ist zu gewissen Zeiten möglich.

Interessenten wenden sich bitte an: **Harry Damerau**, Am Tiergarten 73, W-4400 Münster, Tel. 0 25 06/23 63, oder im „Haus Deutsch Krone“ in W-4515 Bad Essen, Tel. 0 54 72/44 95. Die gleiche Möglichkeit besteht in begrenztem Umfang auch im „Haus Deutsch Krone“ in Bad Rothenfelde. Interessenten wenden sich bitte an **Max Brose**, Engelsburgstr. 4, 4620 Castrop-Rauxel, Tel. 0 23 05/3 10 83.

Deutsch Kroner Glückwunschecke

Heimatkreiskartei Deutsch Krone
Anneliese Beltz-Gerlitz
Am Uhrturm 20
W-3000 Hannover 81
Tel. 05 11/8 43 66 11

Geburtstage vom 1. 7. 1993 bis 31. 7. 1993

- 95 Jahre:** Am 4. 7. Edith Jung, geb. Abraham (Deutsch Krone, Th.-Müller-Str. 6), W-2380 Schleswig, Königsberger Str. 19.
- 94 Jahre:** Am 13. 7. Wally Fritz, geb. Lemke (Briesenitz), O-1272 Neuenhagen, Am Krankenhaus 7. – Am 17. 7. Aloysius Kruske (Deutsch Krone, Lebendalstr. 1), W-2071 Linau, Am Schmiedeberg 17 b.
- 93 Jahre:** Am 23. 7. Anna Dück, geb. Jeske (Deutsch Krone, W.-Kleemann-Str. 25), O-2591 Brunkendorf ü. Ribnitz-Damgarten. – Am 27. 7. Martha Perske, geb. Krönig (Rederitz), W-4720 Beckum, Theodor-Storm-Str. 29.
- 92 Jahre:** Am 8. 7. Bernhard Biastock (Mk. Friedland), W-7603 Oppenau, Bachstr. 55. – Am 21. 7. Hans Degler (Freudenfrier), O-2301 Elmenhorst, Damm 73.
- 91 Jahre:** Am 24. 7. Wally Krause, geb. Diesener (Mk. Friedland), W-1000 Berlin 41, Varziner Str. 13/14. – Am 27. 7. Martin Stelter (Tütz, Abbau), W-5860 Letmathe, Kampstr. 41.
- 90 Jahre:** Am 10. 7. Karl Werth (Schloppe, Ritterberg), O-1931 Fretzdorf, Kr. Wittstock. – Am 25. 7. Heinrich Kuhn (Deutsch Krone, Scheerstr. 9), O-2142 Ducherow, T.-Müntzer-Str. 10/PSF 461.
- 89 Jahre:** Am 6. 7. Anna Wienke, geb. Manthey (Breitenstein), W-5180 Eschweiler, Helrath Str. 49. – Am 8. 7. Erich Pockrandt (Rosenfelde und Deutsch Krone), W-4300 Essen 1, Dürerstr. 7. – Am 21. 7. Max Radke (Rose), W-6530 Bingen 1, Herterstr. 40. – Am 29. 7. Kurt Schlüter (Deutsch Krone, Ritterstr. 22), W-2358 Kaltenkirchen, Wiesenhofstr. 6.
- 88 Jahre:** Am 5. 7. Gerda Scheffler (Deutsch Krone, Gampstr., Ev. Gem.-Haus), W-1000 Berlin 31, Trautenastr. 6. – Am 17. 7. Maria Dobberstein, geb. Stelter (Tütz, Strahlenberger Str.), W-5868 Letmathe, Wiesenstr. 80.
- 87 Jahre:** Am 1. 7. Hans Rüter (Zippnow und Jastrow), W-1000 Berlin 20, Gärtnerering 85. – Am 6. 7. Ursula Dobbek (Deutsch Krone, Hindenburgstr. 30), W-6093 Flörsheim, Grabenstr. 21/Alt.-Heim S. J.
- 86 Jahre:** Anna Zimmel, geb. Wilde (Lebehne), W-4400 Münster, Blumenweg 1. – Am 27. 7. Hildegard Garske, geb. Wiese (Tütz), W-2300 Kiel-Altenholz, Stralsunder Weg 9, Stift. – Am 31. 7. Selma Litfin, geb. Kleinschmidt (Tütz, Klosterstr. 11), W-4047 Dormagen, Gneisenastr. 70.
- 85 Jahre:** Am 5. 7. Amalie Anger, geb. Wyludda (Deutsch Krone, Gartenstr. 11), W-4400 Münster, Haydnstr. 4. – Am 6. 7. Rudolf Gallwitz (Deutsch Krone, Königsberger Str. 10), W-3000 Hannover 1, Elkartallee 6. – Am 8. 7. Fritz Medenwald (Deutsch Krone, Gerichtsstr. 1), W-2800 Bremen 33, Ob. Neul. Landstr. 70/Ap. 412. – Am 27. 7. Elli Zirzow, geb. Schröter (Rosenfelde, Gut Wahnschaffe), O-2601 Langhagen/Güstrow. – Am 28. 7. Anna Raddatz, geb. Manthey (Deutsch Krone, Schlageterstr. 51), W-2148 Zeven, Albertstr. 9. – Am 31. 7. Margarete Franz, geb. Dommach (Dyck), W-2720 Rotenburg, Königsberger Str. 4.
- 84 Jahre:** Am 3. 7. Else Tank, geb. Freitag (Neugolz), W-2300 Kiel, E.-Adler-Str. 11. – Am 5. 7. Elisabeth Holtz, geb. Feist (Mk. Friedland), W-3070 Nienburg, Goldammerweg 6. – Am 15. 7. Irmgard David, geb. Spletstößer (Tütz, Bahnhofstr.), W-4018 Langenfeld, Jahenstr. 152. – Am 18. 7. Dr. med. Albrecht Willers (Petznick), W-2000 Wedel/Holst., Eichendorffweg 3. – Am 19. 7. Martha Dolczius, geb. Lehmann (Mk. Friedland u. Wilhelmshorst), W-5927 Erndtebrück/Westf., Berliner Str. 1. – Am 31. 7. Alma Herbst (Jastrow), W-2400 Lübeck, Kastanienallee 27 a.
- 83 Jahre:** Am 13. 7. Anna Donner (Schrotz), W-3167 Burgdorf, Werwolfsweg 4. – Am 14. 7. Margarete Müller, geb. Klawitter (Tütz, Abbau), W-3000 Hannover 91, Burgundische Str. 9. – Am 17. 7. Hildegard Wroblewski, geb. Witt (Deutsch Krone, Südbahnhofstr. 11), W-2900 Oldenburg, Sachsenstr. 91 a. – Am 19. 7. Maria Hoffstädt, geb. Döge (Rederitz), W-4150 Krefeld, Hülser Str. 773 a. – Am 20. 7. Alfred Ueckert (Trebbin), O-2021 Kessin/Altentreptow, Dorfstr. 40.
- 82 Jahre:** Am 7. 7. Anna Henges, geb. Rehbein (Zippnow), W-5190 Stolberg-Münsterb., Prämienstr. 167. – Am 11. 7. Franz Kienitz (Mehlgast), W-4000 Düsseldorf, Altersheim Galberg. – Am 12. 7. Theodor Hupers (Zippnow), W-4040 Neuß/Rh., Vogelsang 54. – Am 12. 7. Margarete Teidje, geb. Mielke (Tütz), W-2160 Stade, Graf-Hartwig-Str. 48. – Am 14. 7. Anna Stöwesand, geb. Krüger (Arnsfelde), O-2031 Sarow, Kr. Demmin. – Am 17. 7. Anna Duwe, geb. Schmidt (Marthe), W-5990 Altena 1/Westfalen, Hummelstück 4. – Am 17. 7. Annemarie Koplin, geb. Fröhlich (Rosenfelde und Tütz), W-4000 Düsseldorf, Eichenkreuzstr. 45. – Am 20. 7. Max Piehl (Deutsch Krone, Schneidemühler 6), W-4502 Bad Rothenfelde, Haus Deutsch Krone. – Am 20. 7. Elisabeth Holtz, geb. Salomon (Deutsch Krone, Königsberger Str. 47), W-3012 Engelbostel, Königsberger Str. 8. – Am 22. 7. Elfriede Nentzel, geb. Nickel (Mk. Friedland), W-2370 Rendsburg, Riepen Str. 4. – Am 22. 7. Maria Teßmann, geb. Krenz (Preußendorf), O-1321 Wartin. – Am 24. 7. Willi Peetsch (Deutsch Krone, Königsberger Str. 50), W-7800 Freiburg-Eichha. 59, Pf. 1251. – Am 28. 7. Irmgard Bettin, geb. Sasse (Schloppe), W-3160 Lehrte, Arndtstr. 32. – Am 31. 7. Gertrud Trelle, geb. Mellenthin (Deutsch Krone, Schlageterstr. 22), W-5600 Wuppertal 2, Normannenstr. 73.
- 81 Jahre:** Am 2. 7. Franz Lissak (Tütz, Strahlenberger Str.), W-2408 Timmen-dorfer Strand, Karbohr 6. – Am 2. 7. Herta Mielke, geb. Saaber (Salm), O-2031 Nossendorf, Dorfstr. 119. – Am 3. 7. Maria Ritter, geb. Mellenthin (Jagdhaus), O-1200 Frankfurt/Oder, Schäferberg 15 OT Booßen. – Am 4. 7. Elfriede Schlaack, geb. Lück (Klausdorf), O-1630 Zossen, Schulstr. 1 a. – Am 5. 7. Magdalena Worm, geb. Buske (Schrotz, Hasenberg), W-5952 Nachrodt, Eichendorffstr. 4. – Am 12. 7. Elisabeth Hein, geb. Bläsing (Zadow), W-4570 Quakenbrück, Berliner Str. – Am 12. 7. Emma Ammermann-Gesse, geb. Neuhoff (Gr. Wittenberg), W-3510 Hannoversch Münden, Sonnenstr. 11. – Am 16. 7. Irmgard Kersten, geb. Jordan (Freudenfrier), O-4090 Halle-Neustadt, Schieloer Str. 8/Block 645. – Am 24. 7. Helene Jochem, geb. Rump (Mehlgast), W-4040 Neuss 1, Peter-Loer-Str. 47. – Am 27. 7. Maria Leber, geb. Sydow (Zippnow), W-4431 Heck, Schniewindstr. 54. – Am 31. 7. Gertrude Lück, geb. Schwanke (Mellentin, Freigut), W-4350 Recklinghausen, Bochumer Str. 212.
- 80 Jahre:** Am 7. 7. Maria Stanke, geb. Heymann (Ruschendorf und Tütz, Königstr.), W-5030 Hürth-Efferen, Beller Str. 60. – Am 7. 7. Therese Wolk, geb. Stanke (Tütz, Königstr.), W-5600 Wuppertal-Barmen, Rathenastr. 36. – Am 9. 7. Horst Fehlauer (Deutsch Krone, Am Ostbahnhof), W-2000 Hamburg 71, Bramfelder Chaussee 407. – Am 13. 7. Gertrude Schulz, geb. Garske (Schloppe), W-5261 Niederkassel 3, Roncallistr. 1. – Am 17. 7. Grete Reich, geb. Stapel (Deutsch Krone, Friedrichstr. 27), W-4350 Recklinghausen, Werkstättenstr. 38. – Am 30. 7. Celia Schirmacher, geb. Degler (Dyck), W-5600 Wuppertal 2, Handelstr. 72.
- 79 Jahre:** Am 1. 7. Edith Thielemann, geb. Mantey (Deutsch Krone, Gartenstr.), W-3500 Kassel, Parkstr. 20. – Am 2. 7. Helene Kofbinger, geb. Jaster (Lebehne), W-4270 Dorsten 11, Markeneck 15. – Am 5. 7. Alois Paß (Rederitz), W-2350 Neumünster, Wiesenstr. 24. – Am 6. 7. Paul Thom (Deutsch Krone, Templerstr. 29), W-3000 Hannover, Mattfeldstr. 19. – Am 9. 7. Paul Schmuck (Harmelsdorf), O-1193 Berlin, Karl-Hunger-Str. 33. – Am 10. 7. Walburger Bigalke, geb. Rohbeck (Deutsch Krone, Inf.-Kaserne, Kantine), W-4402 Greven/Westfalen, Lindenstr. 50. – Am 11. 7. Maria Witt, geb. Stabolewski (Stippe), W-3162

- Uetze, Ostlandstr. 29. – Am 16. 7. Bernhard **Manthey** (Lubsdorf), W-4150 Krefeld-Linn, Thorner Zeile 2. – Am 17. 7. Ruth **Brose**, geb. Tarner (Deutsch Krone, Adolf-Hitler-Str. 13), W-4620 Castrop-Rauxel, Engelsburgstr. 4. – Am 18. 7. Heinz **Schulz** (Deutsch Krone, Bülowstr. 64), W-2000 Wedel/Holstein, Lindenstr. 64. – Am 23. 7. Horst **Schultz** (Mk. Friedland), W-7791 Buchheim, Donautalstr. 26. – Am 24. 7. Otto **Briese** (Deutsch Krone, Dietr.-Eck.-Siedl. 51), W-3016 Seelze, Sandrehre 6. – Am 30. 7. Georg **Firzlaß** (Deutsch Krone, Blücherring 28), W-2370 Rendsburg, Niebüllstr. 1.
- 78 Jahre:** Am 1. 7. Alfons **Schmidt** (Schloppe, Abbau), W-4630 Bochum 6, Wattenscheider Hellw. 150. – Am 9. 7. Kurt **Nickel** (Mk. Friedland), W-5300 Bonn 1, Karl-Barth-Str. 50. – Am 10. 7. Elsa **Moltrecht**, geb. Behrendt (Deutsch Krone, Königstr. 26), W-2300 Kiel, Caprivistr. 28. – Am 11. 7. Else **Thiele**, geb. Maus (Deutsch Krone, Hindenburgstr. 12), W-2879 Neerstedt, Haus Natenheide. – Am 13. 7. Carl-Otto **Niefen** (Deutsch Krone, Trift 23), W-1000 Berlin 46, Neckarsulmer Str. 4.
- 77 Jahre:** Am 4. 7. Erich **Steves** (Mellen-tin, Freigut), W-4005 Meerbusch 3, Weingartsweg 6. – Am 4. 7. Anna **Sturm**, geb. Schwirtz (Jastrow, Seestr.), W-4780 Lippstadt 4, Lambertring 75. – Am 11. 7. Gertrud **Riebow** (Mk. Friedland), W-5270 Gummersbach 31, Im Halken 1. – Am 19. 7. Friedr.-Wilhelm **Guttmann** Ing. (Deutsch Krone, Hindenburgstr. 30), W-5060 Bergisch Gladbach 1, Virchowstr. 6. – Am 23. 7. Georg **Schulz** (Deutsch Krone, Buchwaldstr. 19), W-4350 Recklinghausen, Wiener Str. 13. – Am 24. 7. Hans-Joachim **Semrau** (Klausdorf, Schloßmühl), W-2350 Neumünster 2, Auf dem Vier 14.
- 76 Jahre:** Am 1. 7. Barbara **Kilian**, geb. Dreos (Kattun, Kegelmühl), W-4600 Dortmund, Goebenstr. 12. – Am 2. 7. Herta **Philippi**, geb. Mothes (Deutsch Krone, Friedrichstr. 1 a), W-5600 Wuppertal 1, Hainstr. 106. – Am 21. 7. Lieselotte Mdgaard **Olesen**, geb. Schirrmacher (Deutsch Krone, Südbahnhofstr. 12), DK 7100 Vejle, Havnepladsen 1. – Am 23. 7. Dr. Friedrich **Kling** (Eckartsberge), W-6309 Rockenberg 1, Siemensstr. 4. – Am 27. 7. Ilse **Schröder**, geb. Vogel (Deutsch Krone, Schlageterstr. 34), W-5010 Bergheim, Erft, Königsberger Str. 31. – Am 28. 7. Irmgard **Müller**, geb. Schirrmacher (Plietznitz), W-5430 Montabaur, Rheinstr. 32. – Am 31. 7. Angelika **Hohensee** (Rosenfelde), O-1141 Berlin-Biesdorf, Hafersteig 10.
- 75 Jahre:** Am 4. 7. Erna **Schulz-Weber**, geb. Janke (Deutsch Krone), W-2126 Adendorf, Von-Behring-Str. 17. – Am 8. 7. Albinus **Rhode** (Deutsch Krone, Königstr. 11), W-1000 Berlin 27, Stockumer Str. 1 a. – Am 9. 7. Maria **Marin**, geb. Jaster (Zippnow), W-4370 Marl-Lenkerbeck, Nonnenbusch 87. – Am 15. 7. Elisabeth **Dobberstein**, geb. Remer (Deutsch Krone, Lönstr.), W-5000 Köln 91, Ostmerheimer Str. 423. – Am 16. 7. Johannes **Staufenbiel** (Jagdhaus), W-5653 Leichlingen, Moltkestr. 5 a. – Am 17. 7. Else **Doege**, geb. Fenske (Schloppe), W-2410 Mölln/Lauenburg, Hirschgraben 27. – Am 20. 7. Irmgard **Janser**, geb. Vöske (Machlin, Wallbruch), W-6507 Ingelheim/Rhein, Heidesheimer Str. 60. – Am 31. 7. Max **Bretschneider** (Salm), W-4000 Düsseldorf 31, Pappelweg 15.
- 74 Jahre:** Am 1. 7. Georg **Kurzbein** (Mk. Friedland), W-1000 Berlin-Charlottenburg, Kantstr. 147. – Am 3. 7. Hanna **Graß**, geb. Hohmann (Mk. Friedland, Hindenburgstr. 2), W-3257 Springe 1, Hallermundtskopf 3. – Am 14. 7. Giesela **Lehner**, geb. Felde (Betkenhammer, Gut Kühnemann), W-2082 Heidgraben, Goß-Nordender Weg 3. – Am 17. 7. Werner **Arndt** (Jastrow, Adolf-Hitler-Str. 10), W-3410 Northeim, Runder Weg 15. – Am 20. 7. Josef **Görke** (Schulzendorf), W-4900 Herford, Severing 36. – Am 23. 7. Johannes **Sonnenburg** (Dyck), W-2900 Oldenburg, Müllersweg 35. – Am 24. 7. Charlotte **Griesing**, geb. Dikow (Appelwerder), W-1000 Berlin 41, Am Bäkequell 7.
- 73 Jahre:** Am 4. 7. Anna **Matthews**, geb. Ziebarth (Schloppe), W-5100 Aachen-Forst, Drosselweg 35. – Am 4. 7. Eleonore **Saecker**, geb. Jordan (Jastrow, Kleine Str. 1), W-1000 Berlin 42, Eisenacher Str. 65 a. – Am 5. 7. Erna **Baullig**, geb. Thom (Jastrow, Wurtstr.), W-5400 Koblenz 32, Aachener Str. 14. – Am 8. 7. Anneliese **Schirra**, geb. Höft (Rederitz), W-5509 Reinsfeld, Trierer Str. 3. – Am 12. 7. Werner **Vauk** (Preubendorf), W-2300 Kiel 1, Ahlmannstr. 24 II. – Am 15. 7. Dr. Hans-Joachim **Drong** (Freudenfier), A-6414 Barwies/Tirol, Höhenweg 60 a. – Am 20. 7. Erwin **Zander** (Kramske), W-3070 Nienburg, Westerbuchkämpe 3. – Am 21. 7. Luzia **Radke** (Kl. Wittenberg), W-6000 Frankfurt 1, Bergerstr. 96. – Am 25. 7. Bruno **Kaatz** (Lebehnke), W-3063 Obernkirchen, Höhenweg 31. – Am 27. 7. Helene **Rother**, geb. Wodtke (Schloppe), W-4983 Kirchlengern 1, Am Poggensiek 2. – Am 27. 7. Margarete **Schwanz**, geb. Buske (Tütz, Weimannstr. 5), O-2500 Rostock 1, Bremer Str. 25. – Am 28. 7. Franz **Koltermann** (Marzdorf), W-4780 Lippstadt, Westernkötter Str. 8. – Am 29. 7. Leo **Riebschläger** (Knakendorf), W-5000 Köln 80, Gaußstr. 26.
- 72 Jahre:** Am 2. 7. Margarete **Heicher**, geb. Völskow (Machlin), W-4200 Oberhausen 12, Beckstr. 7. – Am 5. 7. Artur **Reile** (Karlsruhe), W-3424 St. Andreasberg, Schwalbenherd 21 a. – Am 9. 7. Paul **Klatt** (Kl. Nakel), O-2021 Wildberg, Friedensstr. 5. – Am 10. 7. Johann **Rehmer** (Rederitz), W-4796 Salzk.-Thüle, Mittelstr. 1. – Am 12. 7. Anna **Hausmann**, geb. Strehlow (Jastrow und Rederitz), W-4473 Haselünne, Fasanweg 27. – Am 13. 7. Maria **Hamann**, geb. Hollatz (Deutsch Krone und Neugolz), O-2753 Schwe-
- rin, Richard-Wagner-Str. 9. – Am 13. 7. Karl **Boldt** (Schönow und Schloppe), W-1000 Berlin 13, Wiersichweg 2. – Am 14. 7. Gerhard **Weber** (Mk. Friedland, Mühlentor 38), W-4840 Rheda, Schäferwiese 14. – Am 15. 7. Gertrud **Ullrich**, geb. Bartsch (Mk. Friedland), W-6992 Weikersheim, Finkenweg 8. – Am 20. 7. Erna **Widmer**, geb. Kleier (Zippnow), W-5970 Plettenberg, Ohlerstr. 40 b. – Am 20. 7. Hildegard **Lange**, geb. Raguse (Plietznitz), W-2210 Itzehoe, Ehlersweg 17. – Am 21. 7. Maria **Becker**, geb. Wiese (Mehlgast), W-6900 Heidelberg, Nachtigallenweg 2. – Am 24. 7. Franz **Mielke** (Ruschendorf), W-5900 Siegen, Bergmannsweg 16. – Am 26. 7. Anna **Stephan**, geb. Klatt (Lebehnke), W-5805 Breckerfeld 1, Oststr. 11. – Am 26. 7. Paul **Bonchis** (Jastrow, Hermann-Göring-Str. 3), W-7770 Überlingen, Hafenstr. 12. – Am 26. 7. Clara **Brauser**, geb. Bonchis (Jastrow, Hermann-Göring-Str. 3), W-2401 Groß-Grönau, Am Wilden Teich 3. – Am 27. 7. Erich **Wollermann** (Jastrow, Adolf-Hitler-Str. 53), W-5300 Bonn 2, Breslauer Str. 4.
- 71 Jahre:** Am 2. 7. Charlotte **Will**, geb. Lockstädt (Kappe), O-2031 Ganschendorf, Dorfstr. 76. – Am 2. 7. Horst **Bredemeyer** (Rosenfelde und Schneidemühl), W-8653 Mainz/Leus, Hornschuchstr. 14. – Am 3. 7. Helene **Fischer**, geb. Ewert (Zippnow), W-4330 Mühlheim, Siemensstr. 9. – Am 4. 7. Else **Schniering**, geb. Hildebrandt (Deutsch Krone, Adolf-Hitler-Str. 19), W-4300 Essen-Werden, Tiergarten 50. – Am 6. 7. Franz **Zell**, (Deutsch Krone, Birkenstr. 6), W-2250 Husum, Gallberg 44. – Am 8. 7. Ruth **Atorf**, geb. Wiesniewski (Deutsch Krone, Horst-Wessel-Str. 18), W-5980 Werdohl 3, Kampstr. 45. – Am 8. 7. Oskar **Neltner** (Klausdorf, Hammer), O-2031 Alt-Pletzlin, Dorfstr. 28 a. – Am 10. 7. Rudolf **Conrad** (Klausdorf und Deutsch Krone, Kö. Bg. 38), W-2390 Flensburg-Land, Bundesstr. 6. – Am 14. 7. Inge **Milkuhn**, geb. Priebe (Deutsch Krone, Schneidemüller Str. 6), W-2900 Oldenburg, Gotenstr. 36. – Am 16. 7. Alois **Machnick**, (Deutsch Krone, Königstr. 55), W-4630 Bochum 1, Oskar-Hoffmann-Str. 155. – Am 17. 7. Gertrud **Führt**, geb. Wiese (Tütz), W-5970 Plettenberg, Creinschede 13. – Am 18. 7. Ilse **Brennicke**, geb. Bohn (Lebehnke), W-2900 Oldenburg, Quellenweg 65 a. – Am 20. 7. Hildegard **Achelis**, geb. Kleinitz (Deutsch Krone, Märk.-Friedl.-Str. 14), W-6750 Kaiserslautern, Rasenstr. 26. – Am 25. 7. Ursula **Labendzki**, geb. Oelke (Tütz, Strahlenb. Str. 13), W-2401 Krummesse, Mühlenweg 11. – Am 26. 7. Susanne **Hoffmann**, geb. Jacobs (Schloppe, Bahnhofstr.), W-2000 Wedel-Holstein, Spitzerdorfstr. 16 e. – Am 28. 7. Ursula **Sobich** (Wittkow), O-2031 Trittelwitz, Dorfstr. 7.
- 70 Jahre:** Am 2. 7. Rosemarie **Hoppe**, geb. Schneider (Deutsch Krone, Gampstr. 9), W-3380 Goslar, Franckestr. 7. – Am 5. 7. Herbert **Gehrke** (Schloppe,

Berliner Vorst. 17), W-3216 Lauenstein, Ostlandstr. 25. – Am 7. 7. Brigitte **Bensch**, geb. Keller (Deutsch Krone, Adolf-Hitler-Str. 25), W-2720 Rotenburg/Wümme, Eschenweg 4. – Am 7. 7. Margarete **Burmester**, geb. Tetzlaff (Lubsdorf), W-2058 Lauenburg, Reeperbahn 22 a. – Am 9. 7. Gertrud **Mundt**, geb. Behrendt (Deutsch Krone, Königstr.), W-8190 Wolfratshausen, Unter den Föhren 19. – Am 10. 7. Else **Märtins**, geb. Marzinkowski (Neu-Preußendorf), W-4300 Essen 11, Platantweg 5. – Am 11. 7. Heinz **Roth** (Deutsch Krone, Hindenburgstr. 5), W-5650 Solingen, Hugo-Schasl-Weg 4 – Am 13. 7. Irene **Spurfeld**, geb. Hempe (Deutsch Krone, Schloßmühlenstr. 35), W-1000 Berlin 19, Ahornallee 54. – Am 13. 7. Gerhard **Vogel** (Deutsch Krone, Lönsstr. 3), W-4788 Warstein-Belecke, Güldene Tröge 104 – Am 15. 7. Ursula **Michaelis**, geb. Zastrow (Deutsch Krone, Hindenburgstr. 9), W-4350 Recklinghausen-Süd, Magdalenenstr. 5. – Am 15. 7. Horst **Blankenhagen** (Schloppe, Schützenstr. 1), W-3340 Wolfenbüttel, Sandbergstr. 4 – Am 15. 7. Charlotte **Schultz**, geb. Buske (Alt Lobitz), O-2321 Zarrentin/Loitz, Kreis Grimmen. – Am 18. 7. Willi **Rode** (Mk. Friedland, Langestr.), W-1000 Berlin 31, Gieselerstr. 12. – Am 18. 7. Erna **Marschlich**, geb. Sauter (Hoffstädt), W-4000 Düsseldorf, Volkardyer Weg 51. – Am 19. 7. Herbert **Sawatzki** (Tütz, Flatherstr. 8), W-2900 Oldenburg, Sachsenstr. 34. – Am 23. 7. Irmgard **Neumann**, geb. Meyer (Mk. Friedland, Hindenburgstr. 122), W-3203 Sarstedt, Steinstr. 24. – Am 24. 7. Georg **Schmidt** (Tütz, Abbau 20), W-5209 Dattenfeld/Sieg, Siedlung. – Am 26. 7. Fritz-Georg **Ansorge** (Riege), W-8000 München 80, Arnsweg 18. – Am 26. 7. Arno **Koplin** (Jastrow), W-3450 Holzminden, Liebigstr. 89. – Am 29. 7. Werner **Schiefelbein** (Jastrow, Joahnstr.), O-1901 Vogtsbrücke, Lohmer Str. 7.

Nachtrag:

71 Jahre: Am 30. 6. Brunhilde **Garske**, geb. Buske (Tütz, Abbau), W-8701 Eibelstadt, Würzburger Str. 7.

80 Jahre: Am 11. 6. Ernst **Koglin** (Zippnow), W-6450 Hanau, Röntgenstr. 40

Buchbestellungen

Bei Ernst Weber, Immengarten 16–18, W-3000 Hannover 1, können bestellt werden:

Schmeling: **Stadt und Kreis Deutsch Krone in alten Ansichtskarten**, Preis: 30 DM inkl. Porto.

Lüdtke: **Grenzmark Posen-Westpreußen**. Nachdruck einer Anthologie von 1927, Preis: 28 DM inkl. Porto.

Große Resonanz Kleines Heimattreffen in Demmin

Am 17. April 1993 fand in der Demminer Waldgaststätte „Völchow Berg“ ein Treffen der Orte Tütz, Schloppe, Trebbin, Drahnaw, Springberg, Kl. und Groß Wittenberg, Kattun, Kappe und kleinen umliegenden Dörfern statt.

Inzwischen zeigte sich auch das Wetter von einer etwas freundlicheren und wärmeren Seite, so daß wir als Veranstalter auch aus dieser Sicht den Erfolg einplanten.

Unsere Gästeliste meinten wir inzwischen abzuschließen, es meldeten sich aber immer noch Teilnehmer, vor allem auch aus den alten Bundesländern.

Mit froher Erwartung aller Teilnehmer begannen wir in einem kleinen, festlich geschmückten Saal unser Treffen mit über 160 eingetragenen Heimattreibern. Für die zuletzt Angereisten mußten noch schnell einige Tische aufgestellt und Stühle herbeigeschafft werden, damit alle einen Sitzplatz hatten.

Es war eine besondere Freude, Frau Chr. E. Mirow, die Vorsitzende des Heimatkreistages, zu begrüßen, ebenfalls die Leiterin der Heimatkreiskartei, Frau Anneliese Beltz-Gerlitz (Hannover) und die Mitglieder des Heimatkreistages, Frau Edeltraut Nagel (Lübeck) und Herrn Heinz Schulz (Essen). Diese Heimattreibern haben uns seit Bestehen unserer Heimatkreisgruppe bei Veranstaltungen begleitet und uns durch Rat und Tat in dankenswerter Weise zur Seite gestanden. Frau Mirow überbrachte die Grüße des Heimatkreistages, berichtete von den Vorbereitungen des 18. Bundestreffens unseres Heimatkreises vom 19. bis 24. Mai 1993 in Bad Essen und lud dazu herzlich ein.

Selbstverständlich interessiert die hier ansässigen Landsleute vor allen Dingen, was unsere heimatliche Region zu bieten hat. Unser Heimattreibern Bruno Bläsing, ehemals Deutsch Krone und Mitglied der Heimatkreisgruppe in Demmin, bereitete eine Dreitagefahrt nach Deutsch Krone und nach Tütz und Umgebung für den Monat Juni 1993 vor. Dazu fuhr er in die alte Heimat. Er nahm vielfältige Verbindungen – auch mit ehemaligen dort lebenden polnischsprechenden deutschen



Anneliese Scheer bei der Eröffnung des Treffens.

Bürgern auf – um für uns sichere Absprachen zu gewährleisten.

Sicher ist es verständlich, wenn wir in diesem Bericht uns auch über die Bestätigung vom Bundeskanzleramt über ein Entschädigungs- und Ausgleichleistungsgesetz (EALG) vom 31. März 1993, das als Entwurf vorliegt, kurz äußern. In der Diskussion darüber erläuterte unser Heimattreibern Joachim Bläsing als Vorsitzender des Bundes der Vertriebenen für Demmin und Altentreptow den aktiven Beitrag dazu vom BdV. Sicher wird noch eine geraume Zeit vergehen, bis die einmalige Zuwendung ausgezahlt wird. Aber nicht nur diese angeführten Probleme interessierten unsere Landsleute.

Es bestand ein echtes Bedürfnis, nach so vielen Jahren Bekannte und Freunde dieser engeren Heimat wieder zu treffen. Um so mehr ist zu verstehen, daß sich noch ältere Menschen zu so einem Treffen auf den Weg machten. So konnten wir Frau Gerda Pankonin – 89 Jahre alt – ehemals vom Abbau Trebbin – jetzt aus Berlin kommend, begrüßen.

Der jüngste Teilnehmer, Bernd Frase, noch 1944 in Tütz geboren, jetzt in Kellinghusen (Schleswig-Holstein) zu Hause, der zusammen mit seinem Bruder Gerd Frase uns eine umfangreiche, vielgestaltige Ausstellung, viele großformatige Fotos, insbesondere über die Landschaft Tütz und Umgebung und einzelne Bauwerke und Stadtteile zeigte.

Mit guter gastronomischer Versorgung, einem kleinen nachmittäglichen Spaziergang entlang eines Wanderweges zum ganz nahegelegenen Peenefluß (verbindet die Stadt Demmin mit dem Kummerower See) verabschiedeten sich unsere Gäste, auf ein baldiges Wiedersehen – irgendwann zu einem schönen Anlaß – und bei guter Gesundheit zum nächsten Heimattreffen.

Gastgeber des engeren Heimatkreises sind: Anneliese Scheer, geb. Brügger, ehemals Tütz, Sprecherin der Heimatkreisgruppe Demmin;

Eleonore Felgenhauer, geb. Kaatz, ehemals Kl. Wittenberg, Mitglied der Heimatkreisgruppe, verantwortlich für die Kreiskartei für Demmin und Umgebung.

Anneliese Scheer
Straße der Einheit 22
O-2030 Demmin



Herwarth Quast und Schlopper Heimattreibern.

Hier gratuliert Schneidemühl . . .

Heimatkreisartei Schneidemühl

Heinz Loriadis

Meister-Gerhard-Straße 5

W-5000 Köln 1, Telefon 02 21/24 46 20

97 Jahre: Am 19. 7. Ella **Gollnast**, geb. Maurer (Friedheimer 16), W-8531 Uehlfeld/Aisch, Siedl. 5.

95 Jahre: Am 16. 7. Gertrud **Baumann**, geb. Schwonke (Bismarck 12), W-4000 Düsseldorf, Mörsenbroicher Weg 21.

93 Jahre: Am 20. 7. Else **Klawitter**, geb. Baschin (Selgenauer Str. 143), O-2044 Stavenhagen/MVP Feierabendheim.

91 Jahre: Am 22. 7. Magdalena **Gawin**, geb. Holzhüter (Ackerstr. 23), W-2130 Rotenburg/Wümme, Lönsweg 17. — Am 30. 7. Erika **Below**, geb. Sauberzweig (Gr. Kirchstr. 6), W-1000 Berlin 37, Berlepschstr. 42.

90 Jahre: Am 25. 7. Marie-Luise **Lange**, geb. Mozuck (Güterbfh. 4), W-2400 Lübeck, Walderseeestr. 47.

89 Jahre: Am 4. 7. Wilhelm **Gast** (Theodor-Körner 10 u. Schrotzer 27), W-4990 Lübbecke, Brechtstr. 2. — Am 9. 7. Rosina **Schirr**, geb. Schweitzer (Breite 23), W-4820 Stemmen/Lemgo, Nr. 125. — Am 19. 7. Paul **Bluhma** (Bäcker 6), W-4400 Münster, Finckenstr. 58. — Am 14. 7. Annemarie **Dessau**, geb. Jöhnk (König 42), W-3000 Hannover 91, Limmerstr. 63. — Am 24. 7. Irma **Juckuff**, geb. Popp (Milchstr. 7), W-8500 Nürnberg 30, Wohnstift am Tiergarten, App. 10808.

88 Jahre: Am 5. 7. Prof. Heinrich **Klumbies** (Rüster 10 u. Berlin), W-7500 Karlsruhe, Virchowstr. 5. — Am 5. 7. Irmgard **Mönkemeyer**, geb. Mählau (Klopstockstr. 25), W-2000 Hamburg 73, Herm.-Balk-Str. 115a. — Am 31. 7. Bruno **Domdey** (Garten 34), W-2000 Hamburg 70, Thiedeweg 27c. — Am 22. 7. Anna-Maria **Skaletz**, geb. Eggert (Flughallen 23), W-4030 Ratingen, Jenaer Str. 14.

86 Jahre: Am 3. 7. Erna **Maluche**, geb. Siewert (Albrecht 119), W-1000 Berlin 19, Oldenburgallee 47 a. — Am 10. 7. Anna **Müller**, geb. Moske (Heimstätten 20), W-2080 Pinneberg, Saarlandstr. 27. — Am 13. 7. Alfred **Trafkowski** (Acker 19), W-5040 Brühl, Wittelsbacher Str. 130. — Am 22. 7. Edeltraut **Draeger**, geb. Mekitt (Albrecht 119), W-2410 Mölln, Sterleyer Str., „Augustinum“, App. 539. — Am 27. 7. Emil **Buske** (Eichberger 16), W-2120 Lüneburg, An der Pferdehütte 21. — Am 28. 7. Anna **Fredrich**, geb. Weidemann (Krojanker 72), W-3200 Hildesheim, Alfelder Str. 76. — Am 30. 7. Hertha **Reinke**, geb. Patzwaldt (König 45), W-4500 Osnabrück, Starweg 5.

85 Jahre: Am 21. 7. Emmi **Jesse**, geb. Wohlfeil (Bismarck 59), W-2390 Flensburg, Mürwiker Str. 58. — Am 22. 7. Margot **Lux**, geb. Schalwig (Wwe. Kinodirektor Kammerlichtspiele u. Capitol, Albrecht), W-2000 Hamburg 54, Lampestr. 9 F.

84 Jahre: Am 3. 7. Charlotte **Siefert**, geb. Schmidt (Jäger 13), W-4400 Münster, Warendorfer Str. 205. — Am 30. 7. Hildegard **Mollenhauer**, geb. Arand (Kiebitzbrucher 4 u. Königsblicker 42), W-2904 Hatterwüding, Sandweg 17a. — Am 16. 7. Dr. med. Paul **Thomaschewski** (Schmiede 33), W-8035 Gauting, Tassilostr. 18. — Am 29. 7. Margarete **Stahl**, geb. Schmidt (Gerberstr. 2), O-5400 Sonderhausen, Alb.-Kuntz-Str. 14. — Am 4. 7. Walter **Dräger** (Schützenstr. 27), W-5000 Köln 80, Grünstr. 75–77.

83 Jahre: Am 4. 7. Irmgard **Sörensen**, geb. Lenz (Güterbfh. 4), W-2000 Hamburg 55, Am Isfeld 19, Diakoniewerk Tabea, App. 86. — Am 21. 7. Irma **Smolka**, geb. Knochenhauer, (Plöttker 31), W-2400 Lübeck, Neue Hafenstr. 84 b.

82 Jahre: Am 8. 7. Anna **Wiese**, geb. Pisarek (Schrotzer 9), O-2400 Wismar, Bleicherweg 26. — Am 13. 7. Ilse **Schulz**, geb. Langer (Blumen 3 u. Berlin), W-2850 Bremerhaven 1, Bussestr. 22 B. — Am 14. 7. Georg **Draheim** (Koehlmannstr. 17), W-2000 Hamburg 74, Nedderdorfer Weg 10. — Am 26. 7. Franz **Kluck** (Königsblicker 64), W-4630 Bochum 5, Am Sattelgut 116. — Am 25. 7. Grete **Heymann**, geb. Rach (Kl. Kirchen 6), W-3100 Celle, Fuhrberger Str. 78 B. — Am 30. 7. Karl **Stahnke** (Albrecht 88), W-8500 Nürnberg 20, Lautensackstr. 7. — Am 28. 7. Luise **Will**, geb. Westphal (Budde 3), W-4100 Duisburg, Allensteiner Ring 56.

81 Jahre: Am 18. 7. Franz **Hoffbauer** (Schmiede 64), W-8902 Neusäß, Deutersweg 15 g. — Am 25. 7. Margarete **Pasda**, geb. Korehnke (Walter Flex 6), W-2406 Stockelsdorf, Hohlweg 17. — Am 30. 7. Leo **Dretschkow** (König 50), W-7990 Friedrichshafen, Pacellistr. 21. — Am 12. 7. Grete **Conrad**, geb. Diertert (Hauländer Str. 6), W-1000 Berlin 48, Tirschenreuther Ring 71. — Bereits am 29. 6. Dr. Paul **Gageik** (Güterbfhstr. 5), W-5130 Geilenkirchen, Lisztstr. 18.

80 Jahre: Am 4. 7. Herbert **Reetz** (Schmiede 42), W-6450 Hanau, Hirschstr. 25. — Am 7. 7. Friedrich **Lange** (Rüster 5), W-6300 Gießen 1, Haydnstr. 5. — Am 14. 7. Anna **Gneust**, geb. Ksobiak (Höhenweg 47), W-3510 Hannoversch-Münden, Lange Str. 18. — Am 27. 7. Walter **Schulz** (Blumenstr. 3 u. Gneisenau 49), W-3000 Hannover 1, Halkettstr. 14. — Am 8. 7. Hanna **Zühlke**, geb. Sieg (Helmut-Seifert 5), W-5000 Köln 80, Herler Str. 38. — Am 30. 7., Fritz **Weinhold**, Amtsgerichtsrat i. R. (Bromberger 35), W-4450 Lingen 1, Brockhauser Weg 36. — Am 30. 7. Kurt **Schütze** (Albrecht-17 u. Königstr. 42), O-4020 Halle/S., Ulestr. 8. — Am 3. 7. Gertrud **Kind**, geb. Rütz (Gartenstr. 15 u. Alte Bhfstr. 19), W-3388 Bad Harzburg 1, Fredenplan 1.

79 Jahre: Am 5. 7. Alois **Pass** (Brauer 22), W-2350 Neumünster, Wiesenstr. 32. — Am 7. 7. Rudi **Böse** (Garten 20), W-8232 Bayrisch Gmain, Feuerwehrheimstr. 13. — Am 11. 7. Herbert **Jesiorski** (Rüster 8), O-2500 Rostock, Soester Str. 1. — Am 5. 7. Adalbert **Gurda** (Grabauer Str. 14), W-4040 Neuss, Schlesienstr. 1. — Am 3. 7. Irmgard **Meißner**, geb. Schauer (Kösliner Str. 14), W. 7080 Aalen 15, Reichenbachstr. 1. — Am 2. 7. Johanna **Nagel**, geb. Oestreich (Schönlanker Str. 29), W-3437 Bad Sooden-Allendorf, Am Scheiderasen 51.

78 Jahre: Am 5. 7. Elisabeth **Freyer**, geb. Bettin (Jastrower Allee 135), W-2950 Leer, Bergmannstr. 9. — Am 11. 7. Gerhard **Berndt** (Plöttker 24), W-4502 Bad Rothenfelde, Alte Salzstr. 3. — Am 23. 7. Hedwig **Ruscheck**, geb. Sieg (Thorner 2), W-1000 Berlin-Charlottenburg, Spandauer Damm 60. — Am 27. 7. Heinz **Zander** (Schmiede 6), W-5670 Opladen, Treuburger Str. 3. — Am 16. 7. Paul **Kühn** (Königstr. 30), W-5620 Velbert, Im Honigloch 10; Ehefrau Gertrud, geb. Wolfram, wird am 1. 7. 73 Jahre. — Am 6. 7. Margarete **Grenz**, geb. Woyda (Martinstr. 22), O-1280 Bernau, Goethestr. 4.

77 Jahre: Am 20. 7. Gerhard **Boer** (Jastr. Allee 40), W-4330 Mülheim, Heidestr. 79. — Am 18. 7. Werner **Briesemeister** (Krojanker 162), W-1000 Berlin-Wilmersdorf, Markbrunner Str. 19. — Am 2. 7. Lieselotte **Brock**, geb. Burau (Garten 25, später Garten 53), W-3550 Marburg, An der Zahlbach 18. — Am 4. 7. Herbert **Broese** (Saarland 5), W-7140 Ludwigsburg, Sudetenstr. 26. — Am 28. 7. Margot **Schultze-Haberland**, geb. Gollnast (Friedheimer 16), W-8531 Uehlfeld, Bamberger Str. 40. — Am 20. 7. Lieselotte **Grams**, geb. Druck (Garten 43), W-2150 Buxtehude, Halepangenstr. 12. — Am 9. 7. Antonia **Grenz**, geb. Frackowiak (Uhlend 18), W-5893 Kierspe, Birkenweg 8. — Am 3. 7. Bruno **Koslowski** (Gnesener 5), W-1000 Berlin 26, Frommpromenade 11. — Am 14. 7. Erna **Patzwall** (Wisseker Str. 8), W-2242 Büsum, Landweg. — Am 6. 7. Christel **Priedigkeit**, geb. Eberhardt (König 19), W-2110 Buchholz, Nordheide, Bossdorfstr. 3. — Am 21. 7. Hans **Reimann** (Güterbahnhof 2), W-4950 Minden, Wettiner Allee 42. — Am 16. 7. Hildegard **Riewe**, geb. Winter (Albrecht 10), W-2000 Hamburg-Nienendorf, Wendlohstr. 30. — Am 30. 7. Willi **Wojahn** (Jastr. Allee 64), W-3360 Osterode, Wilhelm-Raabe-Str. 24. — Am 23. 7. Herbert **Schulz** (Sedanstr. 7), W-4830 Gütersloh, Kolpingstr. 37.

76 Jahre: Am 29. 7. Johanna **Harms** (Bromberger 180), W-2121 Tosterglope, Siedlung 43. — Am 31. 7. Gerhard **Kühl** (Schlosser 4), W-6000 Frankfurt 90, Wicker-Frosch-Str. 7. — Am 5. 7. Ulla **Kuhls**, geb. Kapitzke (Krojanker 75), W-5372 Schleiden, Am Mühlenberg 23. — Am 21. 7. Heinz **Moenic** (Wasser 7), W-2000 Hamburg 53, Gockelstieg 34. — Am 5. 7. Felix **Rieck** (Skagerrakpl. 6), W-7500 Karls-

ruhe, Schönfeldstr. 2. – Am 22. 7. Ruth **Runge**, geb. Strohschein (Breite 31), W-2200 Cahill-Street, Beverly-Hills, N.S.W. Australia. – Am 12. 7. Erika **Völke**, geb. Müller (Acker 8), W-4150 Krefeld-Fischeln, Eichhornstr. 6. – Am 17. 7. Auguste **Wollschläger**, geb. Schumacher (Eichblatt 3), W-4792 Bad Lippspringe, v.-Bodelschwingh-Str. 13.

75 Jahre: Am 14. 7. Erich **Bahr** (Garten 29), W-4200 Oberhausen, Falkensteinstr. 323. – Am 18. 7. Franz **Bayer** (Schmiede 4), W-5010 Bergheim 3, Köln-Aachener Str. 228. – Am 30. 7. Margarete **Joswig**, geb. Banetzki (Garten 48), W-8080 Fürstfeldbruck, Emmeringer Str. 58. – Am 17. 7. Paul **Krüger** (Bromberger 71), W-5342 Rheinbreitbach, Gebr.-Grimm-Str. 4. – Am 29. 7. Elisabeth **Nikolai**, geb. Maiwald (Schönlanker 11), W-5300 Bonn 1, Landsberger Str. 11. – Am 10. 7. Edith **Olech**, geb. Kallon (Sandsee 2), W-1000 Berlin 13, Köttgenstr. 6. – Am 6. 7. Gerhard **Pietzner** (Yorck 8), W-2370 Rendsburg, An der Mühlenau. – Am 20. 7. Gertrud **Raminger**, geb. Kulp (Ring 37), W-6640 Merzig, Mondorfer Str. 26. – Am 23. 7. Anna Marie **Rottstock**, geb. Krajnak (Garten 22), W-1000 Berlin 48, Estersstr. 56. – Am 1. 7. Hildegard **Schulz**, geb. Meier (Mittel 9), W-5000 Köln 60, Boltensterstr. 11. – Am 24. 7. Joachim **Weinhold** (Bromberger 35), W-2000 Hamburg 22, Framheinstr. 4. – Am 30. 7. Elisabeth **Hammann**, geb. Lesinski (Höhenweg 65), O-1832 Premnitz, Bergstr. 83. – Am 15. 7. Hildegard **Schulz**, geb. Janner (Bismarckstr. 64), W-2060 Bad Oldesloe, Mewesstr. 20. – Am 20. 7. Horst-Erwin **Kaufmann** (Johannisstr. 3 u. Schubiner Str. 2), W-5300 Bonn 1, Europaring 61.

74 Jahre: Am 28. 7. Ignaz **Bialynski** (Karlsbergstr. 36), O-3700 Wernigerode, Otto-Nuschke-Str. 14. – Am 16. 7. Edith **Ferch**, geb. Bartz (Stöwen), W-2350 Neumünster, Ochsenweg 50. – Am 22. 7. Elfriede **Hellwig**, geb. Lubinski (Koehlmannstr. 10), O-2602 Krakow am See, Wilh.-Pieck-Str. 28. – Am 30. 7. Charlotte **Hoffmann**, geb. Mix (Kl. Kirchenstr. 7), W-3320 Salzgitter-Lebenstedt, Martin-Luther-Str. 8. – Am 28. 7. Ruth **Jander**, geb. Laude (Martinstr. 22), W-3380 Goslar, Glatzer Weg 37. – Am 29. 7. Bernhard **Maslonka** (Hasselstr. 9), W-6792 Ramstein-Miesenbach, Hauptstr. 13. – Am 4. 7. Helmut **Schwonke** (Hindenburgplatz 10), O-3560 Salzwedel, Goethestr. 22. – Am 6. 7. Heinrich **Welke** (Kolmarer Str. 61), W-4330 Mülheim, Unkenweg 4. – Am 24. 7. Vera **Wendland**, geb. Schumacher (Zeughausstr. 4), W-3014 Laatzen, Beethovenweg 31. – Am 23. 7. Gertrud **Schild**, geb. Berg (Jastr. Allee 88), W-4934 Horn/Bad Meinberg 2, Blomberger Str. 11. – Am 27. 7. Maria **Schnettler**, geb. Werner (Schlosserstr. 35), W-4593 Emstek, Kirchstr. 9.

73 Jahre: Am 29. 7. Bruno **Braun** (Tucheler Str. 21), W-4590 Cloppenburg, Bachstr. 6. – Am 16. 7. Gerhard **Brieske** (Kroj. Str. 24), W-6830 Schwetzingen, Maximilianstr. 14 a. – Am 5. 7. Gertraud **Herrmann**, geb. Pinnow (Mühlen- 1 u. Saarlandstr. 6), W-2000 Hamburg 60, Hufnerstr. 42. – Am 15. 7. Gerhard **Michaelis** (Koschützer Str. 27), W-7180 Crailsheim 9, Grünlandweg 27. – Am 14. 7. Gisela **Mooshake**, geb. Niewolinski (Kl. Kirchenstr. 1), W-6000 Frankfurt, Bockenheimer Anlage 33. – Am 19. 7. Erwin **Polenz** (Alte Bahnhofstr. 6), W-2300 Kiel, Aarhusstr. 5. – Am 24. 7. Günter **Radke** (Kroj. Str. 16), W-6050 Offenbach, Aug.-Hecht-Str. 26. – Am 23. 7. Otto **Rohde** (Immelmannstr. 4), W-1000 Berlin 37, Wildbergweg 1. – Am 14. 7. Hans **Schöning** (Schmiedestr. 5), W-2960 Aurich, Glogauer Str. 13. – Am 20. 7. Annemarie **Thöne**, geb. Osinski (Berl. Strecke Wärterhaus), W-4700 Hamm 3, Am Westerkamp 4. – Am 6. 7. Elisabeth **Thomas**, geb. Meinert (Schmiedestr. 7), W-5000 Köln 1, Mühlenbach 26. – Am 16. 7. Hildegard **Ulrich**, geb. Wegner (Berliner Str. 4), W-3167 Burgdorf, Lehrter Str. 5.

72 Jahre: Am 21. 7. Maria **Becker**, geb. Wiese (Bromberger Str. 8), W-6900 Pfaffengrund-Heidelberg, Nachtigallenweg 2. – Am 3. 7. Ilse **Bielka**, geb. Böttcher (Kroner Str. 28), W-3568 Gladenbach, Kehlenbacher Str. 14. – Am 25. 7. Luise **Bigalski**, geb. Lübker (Skagerrakpl. 1), W-6719 Eisenberg-Steinborn, Brahmstr. 7. – Am 20. 7. Herta **Blume**, geb. Boldt (Albrechtstr. 117), W-4300 Essen, Olbrichstr. 44. – Am 27. 7. Horst **Czarnecki** (Plöttker Str. 55), W-4006 Erkrath 2, Fröbelstr. 6. – Am 14. 7. Paul **Damrath** (Alte Bahnhofstr. 10), O-5601 Kefferhausen, Angerberg 12. – Am 31. 7. Gerhard **Düsterhöft** (Steinauer Weg 48), W-6440 Bebra-Weiterode, Friedhofstr. 11/12. – Am 2. 7. Erwin **Graf** (Meisenweg 10), W-6342 Haiger, Geisenbachstr. 1. – Am 3. 7. Irmintraud **Gund**, geb. Gums (Friedrichstr. 39), W-7000 Stuttgart 80, Markus-Schleicher-Str. 33 B. – Am 10. 7. Alfons **Kutz** (Gartenstr. 18), W-6200 Wiesbaden, Kappenbergweg 38. – Am 29. 7. Edith **Mertens**, geb. Müller (Nettelbeckstr. 3), O-3500 Stendal, Dorfstr. 7. – Am 26. 7. Ursula **Pensel**, geb. Lämmel (Königsblicker Str. 5/7), W-5860 Iserlohn, Hasenkampstr. 20. – Am 27. 7. Gisela **Schulze-Perez**, geb. Perez (Gneisenau 19), W-7819 Denzlingen, Sachsenstr. 6. – Am 22. 7. Waltraut **Speh**, geb. Bukowski (Friedrichstr. 4), W-8970 Immenstadt, Kalvarienbergstr. 1. – Am 7. 7. Ursula **Statwald**, geb. Pätzold (Hantkestr. 5), W-4040 Neuss, Kuhweg 32. – Am 25. 7. Willi **Völzke** (Lessingstr. 18), W-5608 Radevormwald, Elberfelder Str. 28. – Am 18. 7. Gertrud **Willmanski**, geb. Janetzki (Seminarstr. 2), W-4300 Essen, Altendorfer Str. 268. – Am 7. 7. Leo **Wisniewski** (Tannenweg 11), W-7700 Singen 19, Wendelinstr. 8. – Am 16. 7. Anneliese

Lütkenhaus, geb. Eichhorst (Schmiedestr.), W-4400 Münster-Angelmodde, Bahnhofstr. 18.

71 Jahre: Am 16. 7. Martin **Bast** (Alte Bahnhofstraße 29), W-6950 Mosbach/Baden, Hirschstr. 22. – Am 5. 7. Barbara **Chudzinski** (Bromberger Str. 8), 5300 Bonn-Bad Godesberg, An der Nesselburg 54. – Am 24. 7. Gerhard **Görnig** (Ackerstr. 9), W-3000 Hannover 81, Eichelkampstr. 39 A. – Am 17. 7. Ingeborg **Hecht**, geb. Buchmann (Kroj. Str. 138), W-2000 Hamburg 71, Kletterrosenweg 20. – Am 27. 7. Irmgard **Kiebler**, geb. Stolz (Königsblicker Str. 108), O-2200 Greifswald, Lenin-grader Str. 2. – Am 6. 7. Hildegard **Kirschbaum**, geb. Böhlke (Ackerstr. 30), W-7897 Tiengen, Fahrgasse 7. – Am 13. 7. Waltraut **Klamann**, geb. Kollander (Kösliner Str. 32), W-5300 Bonn 1, Europaring 61. – Am 8. 7. Käthe **Klatt**, geb. Oellermann (Rüsterallee 6), W-4330 Mülheim/R., Oberstr. 51. – Am 23. 7. Gertrud **Koeppe**, geb. Beeg (Brunnenstr. 7), W-2900 Oldenburg, Haarmesstr. 92 a. – Am 17. 7. Erwin **Krüger** (Hindenburgplatz 8), W-3474 Boffzen, Im Kleinen Felde 1. – Am 3. 7. Irmgard **Miller**, geb. Lück (Koehlmannstr. 4), W-2000 Norderstedt, Moorkamp 5. – Am 5. 7. Margot **Mings** (Schrotzer Str. 38), W-1000 Berlin 26, GERMENDORFER Str. 46. – Am 30. 7. Karl-Heinz **Müller** (Bromberger Str. 158), W-2072 Bargteheide, Am Markt 18. – Am 22. 7. Waltraud **Neumann**, geb. Schwanke (Königsblicker Str. 152), W-4600 Dortmund-Nette, Sperberstr. 36. – Am 25. 7. Margarete **Nipperdey**, geb. Rieck (Bromberger Str. 13), W-4150 Krefeld, Hardenbergstr. 77. – Am 6. 7. Ursula **Renner**, geb. Witt (Dirschauer Str. 11), W-2000 Wedel/Pinneberg, Gorch-Fock-Str. 39. – Am 30. 7. Konrad **Schwonke** (Hindenburgplatz 10), W-3100 Celle, Brunkhorstr. 22 a. – Am 19. 7. Gerhard **Stephan** (Alte Bahnhofstraße 53), W-7951 Kirchdorf/Ilter, Eschenweg 9. – Am 9. 7. Ruth **Theil**, geb. Stahlberg (Dammstr. 10), W-6000 Frankfurt 60, Volkshausstr. 15. – Am 28. 7. Erich **Vielhaber** (Martinstr. 40), W-4353 Oer-Erkenschwick, Kantstr. 14. – Am 7. 7. Günther **Weigelt** (Dirschauer Str. 2), O-2900 Wittenberge, Geschw.-Scholl-Str. 52. – Am 4. 7. Herta **Wichmann**, geb. Reinke (Dirschauer Str. 59), W-2900 Oldenburg, Donnerschweer Str. 226. – Am 31. 7. Harry **Wolff** (Königstr. 80), W-4350 Recklinghausen, Konradstr. 28. – Am 30. 7. Wally **Haude**, geb. Mohaupt (Ziegelstr. 62 und Dirschauer Str. 51), O-1156 Berlin, Elli-Vogt-Str. 1.

70 Jahre: Am 19. 7. Herbert **Basler** (Kolmarer Str. 38), W-4330 Mülheim, Adolfstr. 20. – Am 21. 7. Margarete **Baumgratz**, geb. Scholz (Eichblattstr. 4), W-7100 Heilbronn, Breslauer Str. 13. – Am 4. 7. Leo **Bruhnke** (Alte Bhfstr. 52), W-3057 Neustadt, Goethestr. 26. – Am 16. 7. Ilse **Bultmann**, geb. Süß (Bromberger Str. 22), W-3050 Wunstorf, Büntestr. 30. – Am 11. 7.

Eberhard Busse (Wiesenstr. 9), W-2357 Hitzhusen, Forellenweg 32. – Am 28. 7. Ruth Dallmann (Brauerstr. 34), W-1000 Berlin, Buchstr. 3. – Am 9. 7. Anni Danielsen, geb. Sikorra (Neue Bhfstr. 3), W-2391 Harrislee, Petersilienweg 6. – Am 15. 7. Paul Damerow (Bromberger Str. 75), W-4404 Westbevern, Brinker Damm 8. – Am 2. 7. Marie Ex, geb. Brose (Schrotzer Str. 57), W-5810 Witten, Schottstr. 42. – Am 16. 7. Heinz Falk (Schützenstr. 90), W-2000 Hamburg 26, Burgstr. 53. – Am 1. 7. Ilse Grossert, geb. Schönherr (Blumenstr. 10), W-2800 Bremen 44, Am Hallacker 42. – Am 14. 7. Esther van der Heiden (Brauerstr. 3), W-7501 Hochstetten ü. Karlsruhe, Hauptstr. 88. – Am 13. 7. Alfred Hinzert (Schrotzer Str. 45), W-2300 Kiel, Projensdorfer Str. 100. – Am 7. 7. Margaretha Illhardt, geb. Kuhn (Immelmannstr. 8), W-7530 Pforzheim, Industriest. 61. – Am 17. 7. Bernhard Kachur (Wasserstr. 7), W-4300 Essen-Frohnhausen, Frankfurter Str. 31. – Am 11. 7. Margarete Kersten, geb. Mann (Feastr. 99), W-2000 Hamburg-Harburg, Neuländer Weg 96. – Am 27. 7. Paul Kurzhals (Breite Str. 21), W-5880 Lüdenscheid, Honscher Str. 28. – Am 7. 7. Charlotte Lütjens, geb. Fröhlich (Saarlandstr. 7), W-2360 Bad Segeberg, Kulkamp 21. – Am 24. 7. Liselotte Melcher, geb. Behncke (Bismarckstr. 1), W-3000 Hannover 91, Mattfeldstr. 24. – Am 12. 7. Ruth Podolski, geb. Zodrow (Tucheler Str. 4), W-5760 Arnsberg 2, Auf der Alm 48. – Am 16. 7. Heinz Raddatz (Bromberger Str. 37), W-7209 Aldingen 2, Forchenweg 11. – Am 4. 7. Kurt Reinke (Königsblicher Str. 133), W-8520 Erlangen, Paul-Gossen-Str. 83. – Am 30. 7. Hans-Jürgen Reuter (Ringstr. 31), W-2400 Lübeck, Stresemannstr. 34. – Am 4. 7. Johanna Riedel, geb. Kaatz (Sedanstr. 4), W-7500 Karlsruhe 1, Winterstr. 32. – Am 28. 7. Walter Schott (Martinstr. 45), W-2350 Neumünster, Kleinflecken 28. – Am 15. 7. Irene Schreyer, geb. Dröge (Bergstr. 6), W-8551 Weißenohe, Sonnenleite 18. – Am 14. 7. Helmut Spieker (Wilhelmstr. 5), W-6101 Bickenbach, Waldstr. 2. – Am 6. 7. Irmgard Spieß, geb. Schimming (Plöttker Str. 25), O-2000 Neubrandenburg, Straße d. S. F. 10. – Am 6. 7. Werner Timm (Stüsselsdorfer Str. 3), W-2870 Delmenhorst, Jägerstr. 5. – Am 19. 7. Reinhard Wellnitz (Kattuner Weg 5), W-4950 Minden, Irenenstr. 5. – Am 6. 7. Ruth Wiese (Schmiedestr. 83), W-8960 Kempten, Stadtbaderstr. 1. – Am 13. 7. Georg Zimmerling (Schmiedestr. 54), W-2380 Schleswig, Hornbrunnen 13.

Goldene Hochzeit

Am 3. Mai 1993 feierten das Fest der goldenen Hochzeit Horst und Ilse Handke, geb. Zybarth (Schmiedestr. 6 u. Ringstr. 30), 2000 Hamburg 60, Noldering 16a. Der Heimatkreis Schneidemühl wünscht dem Jubelpaar alles Gute und noch viele gemeinsame Jahre im Kreise von zwei Kindern und vier Enkelkindern.

Geschichtsunterricht aus alten und neuen Stadtplänen

Nach der Wende brachte meine Frau einen stark ruinierten „Pharus“-Stadtplan von Schneidemühl mit. Auf Gewebe geklebt, sah er nicht mehr so trostlos aus und konnte abgelichtet werden. Plan 1 von vor 1933. Durch den Heimatbrief konnten wir einen neueren bestellen. Der Plan 2 enthält Namen, die auf die Zeit nach 1933 hinweisen. Der Plan 3 ist ein polnischer Stadtplan, den wir 1991 in Schneidemühl kauften. Plan 4 ist eine Ablichtung eines Stadtplanes von 1922.

Straßennamen im Wandel der Politik

Plan 1: Die Breite Straße mußte dem Namen des Mannes weichen, der das Glück Deutschlands verspielte. Auf Plan 2 heißt sie „A.-Hitler-Straße“. So ein Denkmal, zu Lebzeiten gesetzt, bringt nichts! Diese 1000 Jahre waren 1945 vorbei. Nun wurde sie „Boleslawa Bieruta“ genannt, wie auf Plan 3 zu ersehen ist. Auch in der DDR wurden Straßen oder Plätze nach diesen treuen Anhängern Moskaus benannt. Laut Plan 4 haben die Polen diese Ehrung beendet, nun heißt die ehemalige Breite Straße „II. Listopada“. Beim nächsten Besuch in Schneidemühl werden wir die Bedeutung des neuen Straßennamens erfahren.

Eine andere Straße machte eine ähnliche Wandlung durch. Auf Plan 1 noch „Jastrower Straße“ genannt, wurde sie nach 1933 die „Saarlandstraße“. Ein Kommentar des DDR-Volksmundes: Hitlers letzte Rache, denn mit dem Saarland holte er auch Honnecker heim ins Reich. Nach 1945 wurde diese Straße „Feliksa Dzierzynskiego“ benannt. Felix, der Glückliche, machte seinem Namen keine Ehre. Er war der Mitarbeiter Stalins, der den sowjetischen Geheimdienst aufbaute. Er war das „leuchtende Vorbild“ für alle Ostblockgeheimdienste, wie z. B. die Stasi oder Securitate in Rumänien. Diese Organisationen verbreiteten alles andere als Glück. 1991 lasen wir noch erstaunt diesen Namen auf dem Straßenschild, obwohl er in Moskau schon vom Sockel gestoßen war. Auf Plan 4 kann man feststellen, daß sich die polnischen Bürger auch von diesem „Ehrenmann“ lossagten. Die Straße heißt jetzt „Popieluszki“.

Die Gartenstraße hieß dann „Juliana Marchlewskiego“, dieser Straßename kam auch in der DDR vor. Jetzt heißt sie „O. Kolbego“. Wer weiß, warum? Einige Straßen haben vom Prinzip her ihre Namen behalten. Ins Polnische übersetzt heißt die „Bromberger Straße“ jetzt „Bydgoska“. Auf dem Karlsberg der Birkenweg jetzt „Brzozowa“, der Höhenweg „Wysoka“. In der Bromberger Vorstadt heißt die Tucheler Straße „Tucholska“ und die Stadtbergsiedlung „Gorne“. Gorne heißt „Berg“. Die Posener Straße, leider völlig zerstört gewesen, heißt jetzt „Janakalinskiego“. Dafür heißt heute die Schützenstraße „Aleja Poznańska“.

Stadtentwicklung

Vergleicht man die Pläne 1 und 2, stellt man fest, wie der Goethering bis zur Fritzt-Reuter-Straße durchgezogen wurde. Das Stück zwischen Schönlanke und Fr.-Reuter-Straße hieß auf dem Plan 1 noch „Damaschkestraße“. Das letzte Ende der Schmiedestraße gabelte sich am späteren Skagerrakplatz in Schreberweg und Stöwener Weg. Auf Plan 2 ist dann die Schmiedestraße auf den Schreberweg verlängert. Die andere Gabelstrecke wurde zur verlängerten Schönlanke Straße; Schreberweg und Stöwener Straße gab es dann nicht mehr. Durch die Bebauung zwischen Schmiedestraße und Schönlanke Straße entstanden die Straßen am Skagerrakplatz und die Walter-Flex-Straße. Nach Schönlanke geht es aber heute über den Karlsberg. Auf den Plänen 1 und 2 erkennt man auch die Entwicklung der Karlsbergmulden. Auf Platz 2 erkennt man die Verlängerung der Bahnüberführung zum Karlsberg in Form eines Dammes, der auf dem älteren Plan 1 noch nicht sichtbar ist. Im östlichen Teil der Karlsbergmulden entstehen die Blücherstraße, Seydlitzstraße, Gneisenaustraße, Nettelbeckstraße und Derflinger Straße. Alle diese Straßen sind auf dem Plan 1 noch nicht vorhanden. Die Bebauung auf der Westseite ist nach 1945 wesentlich erweitert worden. Vergleicht man den Stadtplan von 1991 mit den Plänen von vor 1945, erkennt man, daß in dem Winkel zwischen der Bromberger Straße und östlich der Bahnlinie nach Danzig ein großer Stadtteil, „Podlasie“ genannt, entstanden ist.

Es sollte mal ein Anstoß sein, wie man das Wissen über Schneidemühl auffrischen und erweitern kann. So ein Spaziergang auf dem Stadtplan ist auch eine gute Vorbereitung für einen Besuch in der alten Heimat und erleichtert das Zurechtfinden, was durch Fehlen vieler alter Bauten und Entstehen neuer Bauten nicht leichter geworden ist.

Jochen Schäfer

Wilhelmsdorfer Straße 61
O-1800 Brandenburg/Havel
(fr. Schneidemühl, Lessingstraße 11)

Nachträgliche Glückwünsche

Erst jetzt erhalten wir folgende Nachrichten:

Ihre **diamantene Hochzeit** feierten schon am 9. März d. J. **Paul und Martha Kühn**, geb. Kalinowski, Schorlammerskamp 5, W-4670 Lünen 1. Paul Kühn wurde am 6. Februar d. J. 83 Jahre alt, seine Frau Martha am 2. Februar d. J. 82 Jahre. Beide erfreuen sich noch einer guten Gesundheit.

Goldene Hochzeit feierten am 18. Mai d. J. **Josef und Anges Krenz**, geb. Beyer, Wöbbensredder 16, W-2427 Malente-Gremsmühlen.

Wir gratulieren den Jubelpaaren noch nachträglich von ganzem Herzen und wünschen ihnen recht viele weitere Ehejahre.

Bilder aus Stabitz

„Zdbice“ steht auf dem Ortsschild, wenn man heute nach Stabitz im Kreise Deutsch Krone fährt. Stabitz liegt 7 km von Freudenfier entfernt am hohen Ufer des Stabitzsees. Dieser Stabitzsee ist 1050 Morgen groß und bis zu 30 m tief. Er ist der drittgrößte See im Kreise Deutsch Krone. Der „Heimatkalender“ für den Kreis Deutsch Krone aus dem Jahre 1927 gibt an, daß Stabitz 303 Einwohner hat. Im Heimatbuch „Deutsch Krone-Stadt und Kreis“ (1981) ist angegeben, daß Stabitz nach der Volkszählung vom 17. Mai 1939 323 Einwohner hatte und damit an 63. Stelle in der Reihenfolge der 97 Gemeinden des Kreises Deutsch Krone lag. Davon waren 50,77 % männliche und 49,23 % weibliche Einwohner. Von den 323 Einwohnern waren 32,20 % unter 14 Jahre, 60,68 % zwischen 15 und 65 Jahre und 7,12 % 65 Jahre und älter. In der Rangordnung der 97 Gemeinden des Kreises Deutsch Krone lag Stabitz nach der Flächengröße mit 1998 Hektar an 34. Stelle. Was die Bevölkerungsdichte betraf, so lag Stabitz mit 16,2 Einwohnern pro Quadratkilometer an 84. Stelle im Kreis, wobei der Durchschnitt im Kreis 37, der Grenzmark 41,8 und der Provinz Pommern 62,3 betrug. In der Ortsbeschreibung von Stabitz steht, daß die meisten Gehöfte an der vom See abgelegenen Seite an der sandigen Dorfstraße liegen. Dies ist heute nicht mehr so. Durch den ganzen Ort zieht sich eine asphaltierte Straße. Der „Heimatkalender“ von 1927 meldet auch, daß mit dem Bau der Chaussee zwischen Freudenfier und Stabitz begonnen wurde. Diese Chaussee wurde im Jahre 1930 dem Verkehr übergeben.

Von der Geschichte über Stabitz ist zu berichten, daß um 1239 der Deutsche Ritterorden Burg und Land um den Stabitzsee (etwa 500 Hufen) geschenkt bekam. Die Ritter mußten es später an die Polen abgeben, die es der Starostei Deutsch Krone zuteilten. Zbyczno (Stabitz) ist nun ein königliches Starosteidorf. Urkundlich wird es 1600, 1612, 1613, 1616 und 1619 erwähnt. Im Polnischen Krieg wird es verwüstet. 1629 klagen zwei Bauern gegen Johann Golza aus Neugolz wegen eines bewaffneten Angriffs. Der Schulze Johann Hentzen (Heintze) ver-

kauft 1631 sein Schulzenamt an die Brüder Martin und Kaspar Pohlen. Als im Winter 1634/35 die Schweden unter Butler das Kroner Land verwüsten, sind unter den Geschädigten folgende Namen aus Stabitz verzeichnet: Joannes Busse, Michael Warnuke, Gabriel Hayman, Michael Schatznider (Schatzschneider), Paulus Radacz (Radatz), Joachim Binier (Bienert) und Valentinus Ludke (Lüdke). Das Kataster von 1773 gibt für Stabitz 22 Hufen und 24 Feuerstellen an. Die Weiderechtigkeit wird 1867 vom Forstamt Schönthal abgelöst.

Die katholische Kirche in Stabitz kann schon auf eine lange Vergangenheit zurückblicken. In der Reformationszeit war sie zeitweise evangelisch und wurde Anfang des 16. Jahrhunderts neu dotiert (ausgestattet). Der Starost von Deutsch Krone, Ludwig Weiher, vermehrte ihre Einkünfte. Im Jahre 1670 wurde ein neuer Holzbau errichtet und 1830 eine Fachwerkkirche. Diese Fachwerkkirche wurde 1888 abgerissen und dafür die heutige Kirche errichtet. Die alte Fachwerkkirche soll durch einen Brand vernichtet worden sein. Die Backsteinkirche steht an der dem See zugewandten Seite der Dorfstraße, hoch über dem Stabitzsee. Die Kirche ist turmlos, hat dafür aber einen Glockenstuhl. Der Legende nach mußte die Kirche in Stabitz im Jahre 1888 als Strafe für die Gemeinde ohne Turm gebaut werden, da sie nicht in der Lage war, zu den Kriegslasten im Jahre 1871 ihren Teil beizutragen. Zu jener Zeit war die Gemeinde sehr arm. Das Fest „Kreuzerhöhung“ wurde in Stabitz immer am Sonntag nach dem 14. September gefeiert. Zu diesem größten Fest in Stabitz kamen dann Gäste aus nah und fern. Die Muttergemeinde von Stabitz war bis 1669 die kath. Kirche in Rederitz. Bis zum Jahre 1922 war Stabitz dann nach Zippnow eingepfarrt. Am 1. Juli 1922 kam Stabitz zusammen mit Klawittersdorf zur neugegründeten Pfarrei Freudenfier. Stabitz wurde von Freudenfier aus von Pfarrer Johannes Schade betreut. In den Jahren 1978 bis 1985, als Hubert Nokelski Pfarrer in Freudenfier (Szwecja) war, bekam die Kirche ein neues Dach, neue Bleiglasfenster, die Decke wurde repa-



Katholische Kirche in Stabitz im Jahre 1988.

riert und ein Glockenstuhl errichtet. Im August 1990 hatte ich die Gelegenheit, in der Stabitzer Kirche einen Gottesdienst mitzufeiern. Ich hatte mich bei meinem Urlaub in Freudenfier wegen einer Besichtigung der Kirche in Stabitz an die Haushälterin von Pfarrer Jerzy Krzeminski in Freudenfier gewandt, die recht gut Deutsch konnte. So fuhr ich dann Pfarrer Krzeminski am 4. August 1990 zur Vorabendmesse nach Stabitz. Die Stabitzer Kirche präsentierte sich innen in einem sehr guten Zustand. Auch konnte ich einige Aufnahmen machen.

Doch die Gemeinde Stabitz bestand natürlich nicht nur aus katholischen Christen, es gab auch eine Anzahl von evangelischen Christen. Das ungefähre Verhältnis von katholischen und evangelischen Christen in Stabitz kann vielleicht das Buch „Die Apostolische Administration Schneidemühl“ aus dem Jahre 1928 angeben. Dort werden die Schüler der Stabitzer Schule mit 38 Katholiken und mit 12 Evangelischen angegeben. Die evangelischen Christen waren nach Neugolz eingepfarrt.



Dorfstraße in Stabitz im Jahre 1988, von der katholischen Kirche aus gesehen.



Am Stabitzer See im Juli 1988.



Gottesdienst in der Stabitzer Kirche am 4. August 1990 mit Pfarrer Jerzy Krzeminski.

Ebenso gehörte Stabitz auch zum Amts- und Standesamtsbezirk Neugolz. Hier nennen die „Heimatkalender“ von 1927, 1928 und 1930 den Gutsbesitzer Schmidt, Kampberg, als Amtsvorsteher, während der Lehrer Timm aus Neugolz Standesbeamter war. Im Jahre 1936 ist laut „Heimatkalender“ der Gutspächter Pieper aus Augustenburg der Amtsvorsteher. Anfänglich gehörte Stabitz (Heimatkalender 1927, 1928 und 1930) zum Landjägerbezirk Neugolz. Im „Heimatkalender“ 1936 wird Stabitz zum Gendarmerie-Bezirk Deutsch Krone Nord, Postenbereich Freudenfier gehörend, angegeben. Die Post kommt anfänglich von Freudenfier und gehört später zum Zustellbezirk Deutsch Krone-Land. Als Feuerwehrkommandant der Freiwilligen Feuerwehr in Stabitz wird 1930 der Besitzer Linde genannt.



Erinnerung an das alte Stabitz: Radfahrverein „Wanderlust“ im Jahre 1930.

Im Jahre 1962 schrieb der Stabitzer Martin Schur in der Juni-Ausgabe (Seite 15) im „Heimatbrief“ unter dem Titel: „Erinnerungen an Stabitz und seinen schönen See“: Dort, wo die weiten Kiefernwälder ewig rauschen, wo Störche und Fischadler in hohen Lüften ihre Kreise ziehen, liegt in etwa 12 km Entfernung von der Kreisstadt Deutsch Krone am Ufer des großen Stabitzer Sees das kleine vergessene Dorf Stabitz, das einst meine und unsere Heimat war. Nur wenige Beiträge findet man im „Heimatbrief“ über dieses idyllisch gelegene Fleckchen Erde. Vielleicht liegt dies daran, daß fast alle Bewohner dieses Dorfes, soweit sie die Vertreibung im Januar 1945 überlebten, im Raume Demmin, Greifswald und Umgebung ihre zweite Bleibe fanden. Soweit die Ausführungen des Stabitzers Martin Schur aus dem Jahre 1962. Inzwischen sind über 30 Jahre vergangen und wir alle haben die Wiedervereinigung, wenn auch ohne unsere alte Heimat, erleben können. So würde ich mich sehr freuen, wenn nun auch viele Stabitzer von „drüben“ den „Heimatbrief“ lesen würden. Vielleicht gibt der vorliegende Artikel ihnen die Anregung, mir ihre Erinnerungen an ihre Heimat Stabitz mitzuteilen. Vielleicht ist da auch noch das eine oder andere Foto aus Stabitz gerettet worden. Es gibt ja auch noch über so vieles zu schreiben. Ich denke da nur an den Stabitzer See, an die Jugendherberge, die Schule, an das Gut Kampberg und das Budenende.

Gerade das Budenende am Stabitzer See ist ja durch den großen Hecht berühmt geworden, der dort vor vielen, vielen Jahren mal gefangen wurde. Dieser Hecht war so lang, daß sein Schwanz noch im Stabitzer See hing, als man bereits auf dem Markt in Deutsch Krone von seinem Kopfende eine Woche lang Fischportionen abgeschnitten hatte.

Manfred Falkenberg
Mozartstraße 13
72119 Ammerbuch 1

Deutsch-russisches Haus in Königsberg eröffnet

Am Kupferteich hinter dem Sackheimer Tor in Königsberg wurde am 12. März 1993 ein „Deutsch-russisches“ Haus eröffnet. Zahlreiche Persönlichkeiten aus Deutschland und ein großer Teil der Kaliningrader Verwaltungsspitze waren dabei anwesend, außerdem Vertreter der drei Hauptreligionen, die das Haus mit einem ökumenischen Gebet einweihten. Die übrigen rund 300 Eröffnungsteilnehmer zeigten großes Interesse an dieser neuen Einrichtung, und das Erste Russische Fernsehen sah hierdurch eine neue Seite in der Vertiefung der deutsch-russischen Beziehungen aufgeschlagen.

In dem etwa 400 Quadratmeter großen Gebäude gibt es Arbeits- und Wirtschaftsräume, ein größeres Sprachlabor, eine Satelliten-Empfangsanlage sowie einen großen Veranstaltungsraum mit 150 Sitzplätzen. Hier können Konferenzen und Arbeitstreffen mannigfaltiger Art sowie auch Konzerte stattfinden. So soll sich das Haus zu einem Begegnungszentrum für Einheimische und Ausländer entwickeln. Vor allem soll das Haus ein kultureller Mittelpunkt für die Rußland-deutschen sein, wo sie ihre Sprachkenntnisse auffrischen und Informationen erhalten können. kk

Neue Heimatbriefbezieher

Ohne Ortsangabe

Lenzke, Hildegard, W-4019 Monheim 2, Holunderweg 45. — **Erdmann, Paul**, O-2821 Strohkirchen, Feldweg 42.

Deutsch Krone

Krüger, Maria, geb. Schwanke, am 22. 9. 1926, O-2131 Carmzow, Dorfstr. 59 (Harmelsdorf). — **Rusch, Herbert**, geb. 14. 3. 1923, O-8085 Geltendorf, Bahnhofstr. 53 (Schloppe, F. Reuter 5). — **Genz, Erna**, geb. Boeck, am 28. 2. 1923, W-1000 Berlin 20, GERMERSHEIMER WEG 81 B (Märk. Friedland). — **Jaap, Christa**, geb. Sterke, am 20. 8. 1930, W-1000 Berlin 41, Menchenstr. 26 a (Tütz, Ev. Pfarrhaus). — **Michelmann, Edith**, geb. Dorau, O-3504 Tangermünde, Bahnhofstr. 84 A (Jastrow, H. Göring 3). — **Rohloff, Hubert**, geb. am 1. 5. 1922, O-2030 Demmin, Bahnhofstr. 14 (Rose-). — **Hoffmann, Elsbeth Herta**, geb. Bruch, am 27. 1. 1922, O-2003 Friedland, Woldegker Chaussee 6 (Klein Wittenberg). — **Schmidt, Anneliese**, geb. Wollschläger, am 8. 1. 1919, O-2305 Velgast, Platz der Solidarität 9 C (Drahnow).

Schneidemühl

Beyer, Ruth, geb. Gummin, am 7. 4. 1925, W-4650 Gelsenkirchen-Horst, Essener Str. 120 (Gartenstr. 29) und Schwester **Edith Seiler**, geb. Gummin, am 7. 4. 1927. — **Braun, Heinz**, geb. 21. 11. 1931, W-7715 Bräunlingen, Fuchsstr. 9 (Dreyerstr.).



Nachrichtenblatt

der Gemeinschaft zur Erforschung der Familie Doege-Döge
Für alle Verwandte und Freunde • Als Manuskript gedruckt

Herausgegeben von Ewald Doege, Berlin-Friedenau, und Eberhard Doege, Berlin-Schöneberg
Alle Zuschriften erbeten an Ewald Doege, Berlin-Friedenau, Wielandstr. 43, Fernruf: Rheingau 7672

Nr. 1 / Dezember 1933

1. Fortsetzung

Matthias Doege, der Festungsbaumeister von Berlin (1605 — 1672)

300 Jahre sind es her, als zwischen dem Großen Kurfürsten und dem als Festungsbaumeister der Stadt Berlin bekannten Mathematiker Matthias Doege eine Begegnung stattfand, die für die Entwicklung Berlins als Festungsstadt von weittragender Bedeutung sein sollte. Auf einer Reise von Cleve nach Holland lernte der damalige Kurprinz Friedrich Wilhelm im Jahre 1634 im Haag sein Landeskinder Matthias Doege kennen. Matthias Doege, welcher in Dramburg in Pommern im Jahre 1605 als Sohn des dortigen Pfarrers Elias Doege geboren wurde, hatte in Leyden Mathematik studiert und hielt sich zu jener Zeit im Haag auf, um die Festungsbaukunst zu erlernen, in welcher die Niederländer „Urheber, Fortpflanzter, Aeltern, Erzieher, Ernährer und Meister“ seien, wie Doege berichtet.

Bei der Begegnung mit seinem zukünftigen Landesherrn unterbreitete Doege ihm die ersten Abrisse seines Werkes über die Festungsbaukunst: „Heutiges Tages Uebliche Krieges Baukunst“, welches im Jahre 1647 zuerst in lateinischer, darauf in französischer und deutscher Sprache erschien. In diesem Buche fordert Doege dringend den Bau von Festungen; sie seien die sichersten und zuverlässigen Bürgen für den Frieden, und daher müsse man für sie im Frieden sorgen, wie für die Arznei vor der Krankheit.

Es ist unzweifelhaft, daß Doeges Werk in dem jungen Kurprinzen und späteren Kurfürsten den Entschluß geweckt hat, auch seine Residenzstadt stärker befestigt zu sehen. Denn Cölln-Berlin war bis zu jenem Zeitpunkt nichts weniger als unbefestigt. Dieser Mangel an Befestigungen und daher an Verteidigungsmöglichkeiten hatte sich hauptsächlich im 30-jährigen Kriege fühlbar gemacht, wo die Stadt häufig feindlichen Einfällen — besonders durch die Schweden — ausgesetzt war. Die vorhandenen kleinen Wälle und Gräben reichten gerade aus, einzelne Streitkorps von plötzlichen Einfällen abzuhalten. Erst gegen Ende des langen Krieges versuchte der Minister Schwarzenberg, die so schwer heimgesuchte

Stadt stärker zu befestigen, was ihm im wesentlichen gelang. Jedoch konnte man sie immer noch nicht Festung nennen. Im Jahre 1657 endlich ging man unter der tatkräftigen Initiative des Großen Kurfürsten daran, die kurfürstliche Residenzstadt mit großartigen Festungswerken zu versehen, damit sie nicht an Wehrhaftigkeit hinter den schon längst befestigten größeren Städten seines Landes, wie Küstrin, Frankfurt (Oder), Königsberg, zurückstehen mußte. Wenn auch der eigentliche Festungsbau erst im Jahre 1658 in Angriff genommen wurde, so legte man jedoch schon Ende 1657 der Stadt den Namen einer Festung bei. Die Pläne zu diesem großen Festungsbau lieferte Matthias Doege, der nach dem ersten Zusammentreffen im Haag in enge Verbindung mit dem Großen Kurfürsten trat, welcher ihn zu seinem Rat und Agenten in Amsterdam ernannte. Dieses große Vertrauen, welches der Große Kurfürst dem inzwischen auch zum See-Kriegs-Commissarius bei der Admiralität der Niederlande ernannten Matthias Doege schenkte, erklärt auch dessen großen und maßgebenden Einfluß auf den Festungsbau. Da Doege besonders die holländische Festungsbaukunst studiert hat und sie in seinem Werk erläutert, wenn er sie auch häufig tadelt, so ist es natürlich, daß die von Doege aufgestellten Baupläne im wesentlichen im holländischen Stile gefaßt waren. Die Festung Berlin war somit nach niederländischem System erbaut. Am 24. Februar 1672 starb der Festungsbaumeister der Stadt Berlin, Matthias Doege, in hohen Ehren. Er wurde auf dem Petrikirchhof in Berlin begraben. Die lateinische Grabinschrift lautet in deutscher Übersetzung: „Wohin Du auch gehst, Sterblicher, betrachte diesen Marmor. Hier liegt begraben Matthias Doege aus Dramburg, in der Neumark, Herr auf Ameland, ein durch seine Schriften berühmter, vornehmer und mächtiger Mann. 34 Jahre hindurch war er verdienter Commissarius des Admiralitätskollegiums zu Amsterdam für die gesamte Schifffahrt, ebenso des Erlauchten und mächtigen Kurfürsten von Brandenburg hochverdienter Rat und desselben treuester Gesandter bei dem vereinigten Volk der Belgier 25 Jahre lang. Endlich, als die Lilien seines Lebens mehr als 30 Jahre in dem fremden Lande, das ihn so gastlich aufgenommen hatte, so herrlich geblüht

hatten, da verblühten sie drei Jahre nach seiner Rückkehr in das Vaterland zu Cölln in Brandenburg. Welch' hartes Geschick. Er schied von den Greisen, eine Krankheit befahl ihm, ihr folgte der Tod, aber er büßte nichts an Ruhm und Ehre ein. Er ging ins glückliche Land hinüber, wo er von dem höchsten Herrscher mit dem Siegeslorbeer gekrönt wird, am 24. Februar 1672, im Alter von 67 Jahren. Du bete für seine Manen, des eigenen Todes eingedenk. Viva et vale!

Kolbergs dritter Garnisonprediger

Die Leichenpredigt hielt der Archidiakon Joachim Heidmann (geb. 28. 2. 1637; gest. 22. 3. 1703; Sohn des Bürgermeisters in Colberg Aegidius Heydemann und seiner Gattin Marie geb. Reimar) am Sonntag Quasimodogeniti unter dem Titel Eliae Himmelsverlangen über 1. Reg. 19.4. Zu gleicher Zeit sagte der Pastor prim. zu St. Marien, Thomas Hoppe (geb. 8. 11. 1628, gest. 2. 1. 1703, 1. Pfarrer in Colberg von 1682 bis 1703: „Dei Krieger (womit er den Pastor zu St. Georg und St. Nikolai meinte) hewt gauden afgang aly Tauhopp, dei Hopp (damit meinte er sich) aber giwt uk gaut Beir, und dei Döge kann uk gaut fechten.“ Elias Döge war der dritte Garnisonprediger in Colberg. Auf seine Veranlassung hin wurde das erste Militär-Kirchenbuch in Colberg am 10. Juni 1689 eingerichtet mit einem vom damaligen „Auditeur bey der Garnison“, Johann Daniel Schmoll, verfaßten Vorwort, das lautet: „Weil bey der Soldaten Kirche alhier bisher kein Kirchenbuch gewesen, solches aber gleichwohl aus unterschiedlichen Ursachen nöthig ist; als ist mit rathabitation des Churfürstl. Brandenburg. hochbestalten General-Wachtmeisters zu Kurs und Gouverneuren alhier, titul. Herrn Hans Heinrich von Schlabberdorff, dieses Buch von denen in dieser Garnison ad pias causas gewidmeten und gefallenen Straaffgeldern zu dem Ende angeschafft und verfertigt worden. Ich meines Ortes wünsche dabey unserem wohlverdienten zeitlichen Herrn Garnisons- und Feldprediger, dem Wohl-Ehrwürdigen und hochgelarten Herrn Eliae Döge, als einem hochEhrten und hochgeliebten H. Seelsorger und Beichtvater von dem großen Gotte gute Gesundheit, Kräfte und vergnüete Verlängerung seiner Jahre, auf daß er durch Göttlichen Segen und Beystand noch viele Jahre fürderhin seine ihm anvertraute Kirche fruchtbarlich erbaue, und dabey zu Beforderung männiglicher zeitlicher und ewiger seliger Wahlfahrt großen Nutzen schaffen möge.“ Elias Döge war dreimal verheiratet, in letzter Ehe mit Judith Colmerin, Tochter des Notars in Stolp, Christian Colmar. Aus seiner ersten Ehe hatte er vier, aus seiner zweiten sechs, aus der dritten zehn, zusammen also 20 Kinder. Damit setzt dann die weiteste Verzweigung des heute in Pommern stark verbreiteten Geschlechts Doege-Döge ein.

(Fortsetzung folgt)

Aus unserem Terminkalender

... für Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatfreunde

● **BERLIN** — Mittwoch, 14. Juli 1993, 10 Uhr: Dampferanlegestelle Greenwich-Promenade, Tegel, Treffen zur gemeinsamen Dampferfahrt! — U-Bahn-Linie 6 bis Bahnhof „Alt-Tegel“. Gäste herzlich willkommen!

● **CUXHAVEN** — Heimatkreis Schneidemühl: 20. Bundespatenschaftstreffen vom 26. bis 30. August 1993

● **HAMBURG** — Schneidemühler Grenzmarkgruppe: Gruppentreffen am Mittwoch, 9. Juni 1993, 15 bis 18 Uhr, im Restaurant am Park, Hammer Steindamm 108, Hamburg-Hamm (U-Bahn-Station Hammer Kirche oder Bus 116 bis Hammer Markt). — Besuch des Fliegerhorstes Uetersen am Freitag, 4. Juni 1993, 9.30 Uhr bis 13 Uhr. Anmeldung und Informationen bei Wilfried Dallmann, Tel. 040/5 51 50 60.

● **HAMBURG** — Die Schneidemühler Heimatgruppe trifft sich an jedem zweiten Mittwoch im Monat um 15 Uhr im „Landhaus Walter“ im Stadtpark Hindenburgstr. 2, W-2000 Hamburg 60, Telefon 040/27 50 54. Gäste sind willkommen. — Georg Draheim, Telefon 040/6 01 87 44, oder Rudi Gollnast, Telefon 040/87 34 86.

● **HANNOVER** — Alle Schneidemühler treffen sich jeweils am zweiten Dienstag eines jeden Monats in der Empore der Stadthalle um 15 Uhr. Gäste sind herzlich

willkommen. — Vorsitzender Gerhard Görnig, Eichelkampstr. 39 A. W-3000 Hannover 81, Telefon 05 11/86 19 50.

● **HANNOVER** — Die Frauen der Heimatgruppe Deutsch Krone treffen sich an jedem ersten Mittwoch im Monat im Gasthaus Bähre in Ehlershausen am Bahnhof. Elfriede Hueske, W-3000 Hannover 81, Telefon 05 11/86 53 99.

● **HANNOVER** — Heimatkreisgruppe Deutsch Krone: Sommerpause bis September. Ab 15. 9. 1993 wieder an jedem dritten Mittwoch im Monat Treffen im Café „Ihneblick“ (fr. Bootshaus), Rosebeckstr. 1, Haltestelle Krankenhaus Siloah. — Paul Thom, Tel. 05 11/49 48 14; Hans Düsterhöft, Tel. 05 11/31 56 98.

● **LÜBECK** — Die Heimatgruppe Schneidemühl/Netzekreis und Deutsch Krone trifft sich wieder am Mittwoch, dem 22. 9. 1993, um 16 Uhr in der Gaststätte „Zur Wartburg“, Kronsfordener Allee 16. — Vorsitzender: Horst Vahldiek, Telefon 04 51/47 60 09.

● **MÜNCHEN** — Die Grenzmarkgruppe trifft sich zu ihren Heimatabenden jeweils am ersten Freitag im Monat um 19 Uhr im „Haus des Deutschen Ostens“, Am Lilienberg 5, W-8000 München 80, Nähe S-Bahnhof Rosenheimer Platz. — Erwin Kantke, Arnulfstraße 103, W-8000 München 19, Telefon 089/16 61 32.

Abwechslungsreiches Programm

20. Bundespatenschaftstreffen des Heimatkreises Schneidemühl vom 26. bis 30. August 1993

In wenigen Wochen findet Ende August das Bundespatenschaftstreffen des Heimatkreises Schneidemühl im schönen Nordseeheilbad Cuxhaven statt. Die Schneidemühler sind dazu von unserer Patenstadt Cuxhaven, die dieses Treffen zum zwanzigsten Male ausrichtet, herzlich eingeladen. „Diese Einladung erfüllt uns mit Dankbarkeit, weil sie uns wie in den vorausgegangenen Jahren wieder das Gefühl der Geborgenheit gibt“, heißt es im Grußwort des Heimatkreisvorstandes. Ein abwechslungsreiches Programm erwartet die Schneidemühler Landsleute in unserer gastfreundlichen Patenstadt mit vielen Möglichkeiten der Begegnungen, um Erinnerungen und Erlebnisse auszutauschen. Es beginnt am 26. August um 20 Uhr mit der Vorführung eines Videofilmes von 1991 über unsere Heimatstadt im Abendroth-Gymnasium, das traditionsgemäß am 27. August um 9.30 Uhr mit dem Preisskat in der „Schifferbörse“ und um 15 Uhr mit einem Kegelwettkampf im Restaurant „Zur Sonne“ fortgesetzt wird. Am Abend ist um 20 Uhr der

Auftritt einer Volkstanzgruppe mit Volksliedern und Volkstänzen aus unserer ostdeutschen Heimat im Abendroth-Gymnasium vorgesehen. Auch die Delegierten werden sich an diesem Tag wie üblich zu ihrer Jahresversammlung im „Haus Handwerk“ mit dem Heimatkreisvorstand treffen.

Hervorzuheben ist am 28. August das „Treffen der jüngeren Jahrgänge“ im „Haus Handwerk“, das um 10 Uhr beginnt und nach dem großen Erfolg im letzten Jahr jetzt zum zweitenmal durchgeführt wird (siehe Aufruf ab März im Heimatbrief). Höhepunkt des Treffens wird wieder am Samstag ab 19 Uhr der Heimatabend mit Tanz sein, der diesmal auf Wunsch vieler Landsleute in den Hapag-Hallen stattfindet. Am Sonntagmorgen (29. August) finden um 10 Uhr traditionsgemäß die beiden Gottesdienste statt, der evangelische in der Petrikirche und der katholische in der Marienkirche. Als besonderes Ereignis soll diesmal im evangelischen Gottesdienst die goldene Konfirmation für die Landsleute gefeiert

werden, die 1943 in der Heimat konfirmiert wurden (siehe Aufruf im Märzheft des Heimatbriefes). Ein zweites Ereignis besonderer Art gibt es anschließend um 11.30 Uhr bei der BdV-Kundgebung zum „Tag der Heimat“ in Abendroth-Gymnasium, wo als Festredner der große Sohn unserer Heimatstadt, der ehemalige Generalinspekteur der Bundeswehr, Wolfgang Altenburg, erwartet wird.

Für die Totenehrung am Sonntagnachmittag um 15 Uhr am Ehrenmal auf dem Friedhof Brockeswalde werden diesmal zwei Busse von unserer Patenstadt zur Verfügung gestellt, die um 14.45 Uhr von der Stadtparkasse abfahren und anschließend die Teilnehmer zu den Hapag-Hallen bringen. Dort treffen sich um 16 Uhr die Schneidemühler wieder zum Heimatsnachmittag, wo eine Musikgruppe noch einmal bei Kaffee und Kuchen zum Tanz und zur Unterhaltung aufspielt. Das Heimattreffen endet am 30. August mit der traditionellen Helgolandfahrt für die Landsleute, die bei dieser Gelegenheit wieder in See stechen wollen, und mit der üblichen Abschiedsrunde am Montagabend um 19.30 Uhr im „Haus Handwerk“.

Anlaufstelle, Informationszentrum und Stätte erster Begegnungen ist wieder die Schneidemühler Heimatstube in der Marienstraße 57, die während des Treffens von 10 bis 17 Uhr geöffnet ist. Unsere bewährte Verwalterin Elisabeth Volkmer wird auch diesmal für Auskünfte zur Verfügung stehen und darum bitten, sich in das Besucherbuch einzutragen, weil sich dadurch schon viele Landsleute wiedergefunden haben. Auch das Veranstaltungsprogramm ist dort zu haben, jedoch kein Zimmernachweis. Landsleute mit Quartierwünschen können sich an den Centralen Verkehrsverein Cuxhaven im Pavillon am Lichtenbergplatz wenden (Tel. 0 47 21-3 60 46/47), sollten das jedoch schon spätestens jetzt getan haben. Erwartet werden nicht nur wieder zahlreiche Landsleute aus dem alten und neuen Bundesgebiet, sondern auch mit besonderer Freude aus unserer Heimatstadt selbst. So wird auch dieses 20. Bundespatenschaftstreffen das Gemeinschaftsgefühl unter uns Schneidemühlern stärken und die Verbundenheit mit unserer Patenstadt vertiefen.

Wilfried Dallmann

Grenzmark-Treffen

Das traditionelle Grenzmark-Treffen, in diesem Jahr von der Lübecker Heimatgruppe auszurichten, findet statt am Sonntag, dem 11. Juli 1993, in Neustadt/Ostsee im Hotel und Restaurant „Stadt Kiel“, Lienastraße 8. Heimatfreunde, die teilnehmen möchten, melden sich bitte vorher wegen Teilnahme am Mittagessen rechtzeitig an, entweder bei ihrer Heimatgruppe oder direkt bei Heimatfreund Horst Vahldick bzw. Heimatfreundin Eleonore Bukow, Richard-Wagner-Straße 6, 2400 Lübeck, Telefon 04 51/47 60 09.

Mit heimatlichem Gruß
H. Vahldick

Wir gedenken der Toten

Fern der Heimat starben

Deutsch Krone

Am 23. 4. 1993 Anna Schröder, geb. am 5. 3. 1917, W-7240 Horb, Lerchenstr. 78. — Am 31. 12. 1992 Angelika Donner, geb. Hellweger (Deutsch Krone), geb. am 28. 5. 1913, W-1000 Berlin 62, Meininger Str. 9. — Am 9. 11. 1991 Hans-Joachim Köllner, (Deutsch Krone), geb. am 11. 8. 1927, O-3034 Magdeburg 4, Fr.-Maenike-Str. 9. — Am 12. 3. 1993 Anna-Maria Kwiatkowski, geb. Hertze (Deutsch Krone), geb. am 29. 3. 1920, W-3000 Hannover 1, Volgersweg 33. — Am 2. 12. 1992 Gertrud Kietzke, geb. Albrecht (Deutsch Krone), geb. am 20. 9. 1995, W-3119 Altenmedingen. — Am 13. 3. 1993 Erwin Stolt (Deutsch Krone), geb. am 25. 7. 1928, W-3138 Dannenberg, Uelzener Str. 20. — Am 7. 12. 1992 Gerhard Hofka (Lebehnke), geb. am 25. 7. 1924, W-6100 Darmstadt, Holzhofallee 11. — Am 25. 12. 1992 Amanda Modrow, geb. Krenz (Lebehnke), geb. am 19. 9. 1901, O-2851 Darze/Parchim, Pf 24. — Am 3. 1. 1992 Alexia

Austen (Lebehnke), geb am ?, 1000 Berlin. — Am 17. 9. 1992 Herbert Krüger/Freek (Lebehnke) mit 79 Jahren, W-7519 Sulzfeld/Baden. — Am 30. 11. 1992 Erika Stimmig, geb. Bartig (Lebehnke) mit 71 Jahren, W-3060 Stadthagen. — Am 21. 12. 1992 Anna Kupper, geb. Galow (Lebehnke) mit 89 Jahren, O-1200 Frankfurt/Oder. — Am 1. 10. 1991 Käthe Gathmann, geb. Vogel (Mk. Friedland), geb. am 18. 4. 1915, W-4630 Bochum 1, Gräfin-Imma-Str. 66. — Am 11. 11. 1992 Margarete Neumann, geb. Anklam (Neu-Lebehnke), mit 67 Jahren, W-4040 Neuß 1, Flurstr. 29. — Am 16. 4. 1993 Karl-Heinz Zielke (Neugolz), geb. am 8. 1. 1928, USA, New Troy/Michigan, P.O. Box 37.

Schneidemühl

Am 29. 3. 93 im 75. Lebensjahr Gertrud Bartel geb. Sander (Wiesenstr. 2), 5300 Bonn 1, Von-Lapp-Str. 11. — Am 27. 3. 93 im 78. Lebensjahr Angelika Lesinski, geb. Gageik (Ziegelstr. 62), O-2300 Stralsund, Tetzlawstr. 27. — Am 14. 4. 93 im 83. Lebensjahr Werner Teuffel (Posener Str. 18), 8500 Nürnberg 70, Lochnerstr. 36. — Am 30. 3. 93 im 91. Lebensjahr Hildegard Tonn, geb. Müller (Schule Niekosken), 8500 Nürnberg 60, Alfons-Stauder-Str. 40. — Am 4. 3. 93 im 74. Lebensjahr Günther Witig (Ziegelstr. 60), 3588 Homberg, Waßmuthshäuserstr. 10.

Kurz erinnert

Es geschah im Juni

- 2. Juni 1953: In der Westminster Abbey in London wird Elizabeth II. (27) offiziell zur Königin gekrönt.
- 3. Juni 1963: In Rom verstirbt im Alter von 81 Jahren Papst Johannes XXIII.
- 4. Juni 1989: Mit einem Blutbad auf dem „Platz des Himmlischen Friedens“ (über 3000 Tote) zerschlägt die kommunistische Führung Chinas die demokratischen Reformbestrebungen.
- 6. Juni 1944: Im 2. Weltkrieg beginnt die Landung westallierter Truppen in der Normandie.

- 17. Juni 1953: In der DDR weiten sich Arbeiterstreiks zu einem Aufstand gegen das kommunistische Regime aus. Sowjetische Truppen und die Volkspolizei schlagen die Erhebung nieder.
- 20. Juni 1948: In den Westzonen wird die Währungsreform durchgeführt. Die „Deutsche Mark“ wird neues Zahlungsmittel.
- 21. Juni 1990: Der Bundestag in Bonn und die Volkskammer in Ost-Berlin verabschieden den Vertrag über die Schaffung einer Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion zwischen beiden Staaten.
- 26. Juni 1945: Vertreter von 51 Staaten unterzeichnen in San Francisco die Charta der Vereinten Nationen.

Anzeige

Suche alte Deutsch Kroner Fotos von folgenden Kinderfesten:
 - evangelische Spielschule (Gampstraße),
 - evangelischer Kindergottesdienst, evtl. mit Pfarrer Kropp, und
 - Kinderfeste der ev. Volksschule, die vom Marktplatz (Musikkapelle bzw. Posauenchor voran) zum Buchwald führten.
 Die Fotos sind bestimmt für meine Kinder, für die ich „Meine Kindheit in Deutsch Krone“ aufschreibe.

Ursula Hübner, geb. Richter
 Bürgermeister-Smidt-Straße 152
 W-2850 Bremerhaven
 fr. Deutsch Krone, Hindenburgstraße 16

IMPRESSUM

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl. Er erscheint in der 1. Monathälfte. GEGRÜNDET von Dr. Gramse †, Zeitungsverleger W. Halb † und Pfarrer Loerke †. Schriftleitung: Dr. Hans-Georg Schmeling, Angerstraße 1c, 3400 Göttingen, Tel. 05 51/4 82 28
 ● **Einsendungen für Stadt und Kreis**
Deutsch Krone an: Margarete Jung, Matthias-Claudius-Straße 19, 3007 Gehrden, Telefon 0 51 08/44 46.

● **Einsendungen für Schneidemühl an:** Eleonore Bukow, Richard-Wagner-Straße 6, 2400 Lübeck 1, Telefon 04 51/47 60 09.

HERAUSGEBER und VERLAG: Deutsch Kroner Heimathaus in Bad Essen e. V., Ludwigsweg 10, 4515 Bad Essen 1.

BESTELLUNGEN an Bezieherkarte: Anneliese Beltz-Gerlitz, Am Uhrturm 20, W-3000 Hannover 81, Tel. 05 11/8 43 66 11. Zustellung durch die Post. Einzelnummern lieferbar.

BEZUGSGELD: Postgiro Hannover (BLZ 250 100 30), Konto-Nr. 15 655-302, Deutsch Kroner Heimathaus in Bad Essen e. V., Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief.

BEZUGSPREIS: Jahresabonnement (ab 1. 1. 1993) 44,- DM, halbjährlich 22,- DM, vierteljährlich 11,- DM, Einzelnummer 3,75 DM.

Das Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten.

FAMILIENANZEIGEN: Je Millimeter (bei 90 Millimeter Spaltenbreite) 1,- DM.

DRUCK: Meinders & Elstermann, Osnabrück

Schneidemühler und Deutsch Kroner Heimatkreisgruppe Rhein-Main Offenbach berichtet

Das Frühjahrstreffen am 24. April 1993 fand bei guter Beteiligung und herzlicher Atmosphäre wieder in der Speisegaststätte im Rudererdorf am Main statt. Nach Stärkung durch Kaffee und Kuchen berichtete Heimatfreund J. Dehnhardt über die letzten Monate. Nach Gedenken der im letzten Jahr verstorbenen Heimatfreunde erinnerte er daran, auch jene nicht zu vergessen, denen es aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr möglich ist, an unseren Treffen teilzunehmen. Als wichtiger Tagesordnungspunkt fand die Wahl des Vorstandes statt. Mit der Durchführung der Wahl wurde Heimatfreund Helmfried Brauer von der Versammlung betraut. Bericht aus dem Wahlprotokoll: Zum Vorsitzenden wurde Heimatfreund Josef Dehnhardt ohne Gegenkandidaten und gleichzeitig als Delegierter in die Dele-

giertenversammlung des Schneidemühler Heimatkreises gewählt. Als 2. Delegierter für den Heimatkreis Schneidemühl fand Heimatfreund Kurt Schulz die Zustimmung aller Anwesenden. Die Gewählten bedankten sich für das entgegengebrachte Vertrauen und versprachen, sich auch in Zukunft zum Wohle der Heimatkreisgruppe einzusetzen.

Nach Gesang des Heimatliedes und Gratulation zu runden Geburtstagen mit Überreichung eines Bildes von Schneidemühl nahm der Gedankenaustausch breiten Raum ein. Heimatfreund Alfons Kutz wartete mit einigen Überraschungen auf. Erst gegen Abend trennten sich die Heimatfreunde in guter Stimmung.

Josef Dehnhardt
 Südring 1
 W-6457 Maintal

Nicht trauern wollen wir,
daß wir sie verloren haben,
sondern dankbar sein,
daß wir sie gehabt haben.

Käthe Klatt

geb. Oellermann

* 8. 7. 1922 † 28. 4. 1993

In stiller Trauer:

**Jutta und Willi Joosten mit Kindern
Gudrun und Lothar Altenburg**

4330 Mülheim an der Ruhr,
Oberstraße 51, fr. Schneidemühl

Traueranschrift:
Familie Joosten, Mülheim an der Ruhr, Mühlenstr. 174

Die Beerdigung hat auf dem Hauptfriedhof in Mülheim
an der Ruhr stattgefunden.

79100492-1004926/30417
06

**BUSSE DIETER
REGERSTR. 15**

2350 NEUMUENSTER

Jesus spricht: Ich bin der Weg
und die Wahrheit und das Leben,
niemand kommt zum Vater
denn durch mich.

Johannes 14, 6.

Karl Heinz Zielke

* 8. 1. 1928 in Deutsch Krone
† 16. 4. 1993 in den USA

Gott der Vater hat unseren Heinz zu sich in die
Ewigkeit genommen.

Es war ihm nicht vergönnt, seine Heimat, die er sehr
liebte, noch einmal zu sehen. Sein Lebensweg war
nicht leicht, doch lebte er für seine Familie. Wir
sind traurig, aber nicht ohne Hoffnung.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Siegfried Zielke

Herta Witt

* 7. 1. 1907 † 13. 4. 1993
Quiram Stuttgart

Kreis Deutsch Krone

Um ein stilles Gedenken bitten:

Die Nichten

Die Urne wurde in aller Stille in Bad Sassendorf
beigesetzt.

Gelitten, gekämpft, gehofft –
und doch verloren.

Heinz-Joachim Hennig

* 18. 12. 1934 † 15. 4. 1993
in Schneidemühl/ in Dortmund
Grenzmark

Zu früh hat sich sein Lebenskreis geschlossen.

In Liebe und Dankbarkeit
nehmen wir Abschied:

**Edda Hennig geb. Selke
und Angehörige**

4600 Dortmund 16 (Mengede)
Mengeder Schulstraße 24

Wir haben in aller Stille Abschied genommen
von

Ursula Zander

geb. Marquardt

* 1. 1. 1925 † 13. 4. 1993

**Erika Marquardt, geb. Stelter
Sabine Albert, geb. Marquardt
und Familie
Dr. Rainer Marquardt
und Familie**

Lübeck